Posener Tageblatt



Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland** und übrig. **Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

72. Jahrgang | Freitag, 22. September 1933 | Nr. 217

Das Licht der Wahrheit

Der Prozeß um die Reichstagsbrandstiftung gegen van der Lubbe und Genossen hat heute begonnen

Leipzig, 21. September. Auf der fast 70 Meter hohen Kuppel, dem einzigen architektonischen Schmuck des gewaltigen Sandsteinmassivs an der Leipziger Promenade, reckt in eindrucksvoller Größe „Die Wahrheit", eine gewaltige Fackel empor. Das Licht der Wahrheit, der einzig und allein zu dienen der höchste deutsche Gerichtshof berufen ist. Die Rechtsgelehrten der ganzen Welt wissen und haben nie ein Hehl daraus gemacht: Wenn irgendwo, dann wird an dieser Stelle nach den geheiligten Grundsätzen des Rechtes und der Gerechtigkeit und nur nach diesen geurteilt. Zu den Richtern diess Hauses, auserlesen aus den besten Köpfen des deutschen Rechtswesens, hat nicht nur die deutsche Juristenwelt emporgeblickt, ihre Entschließungen sind nicht nur von den Richtern deutscher Erde, sondern auch von den Rechtsgelehrten aller Welt respektiert worden. Auf dieses Gericht, dessen Ansehen durch die Londoner Komödie nicht hat angetastet werden können, blickt auch heute wieder die ganze Welt. Immer hat man dem Deutschen unbestechliche Gerechtigkeitsliebe, Aufrichtigkeit, Gradheit als charakteristische Nationaltugenden nachgerühmt, oft ist er verlacht worden, weil er das „Corriger la Fortune" nicht verstand, weil er lieber verderben als unrecht tun oder leiden wollte. Nun hat ein unerhörter Verleumdungsfeldzug gerade gegen die ihm heiligen Begriffe eingesetzt. Nun will das deutsche Volk aus berufenem Munde das Urteil sprechen, nun will es die Fackel der Wahrheit leuchten sehen.

Der Gegenstand der Anklage

Für den vierten Strafsenat des Reichsgerichts handelt es nur um die Sache van der Lubbe und Genossen. Der Brandstiftung und im Zusammenhang damit des vollendeten Hochverrats sind angeklagt:

Der 24jährige Maurer Marinus van der Lubbe (Leyden, Holland),

der 40jährige kaufmännische Angestellte Ernst Torgler aus Berlin,

der 51jährige Schriftsteller Georgi Dimitroff aus Radomir, Bulgarien,

der 30jährige Student Blagoi Popoff aus Urjan bei Sofia und

der 35jährige Schuhmacher Wassil Taneff aus Gevgeli, Mazedonien.

Vorgeworfen wird ihnen, soweit bisher bekannt ist, am Abend des 27. Februar 1933 das Reichstagsgebäude in Brand gesetzt, dabei mitgeholfen oder darum gewußt und damit das Zeichen zu einem gewaltigen Umsturz gegeben zu haben. Werden ihnen diese Verbrechen nachgewiesen, kann auf Todesstrafe erkannt werden.

Ein Teil der näheren Umstände ist bekannt, jetzt beim Prozeßbeginn wird das 234 Seiten und 36 Beiakten umfassende Material der Anklage entrollt, weit über 120 Zeugen werden ihre Aussagen machen, zahlreiche Sachverständige ihre Gutachten abgeben.

Die Richter

Vorsitzender des vierten Strafsenats ist Senatspräsident Dr. h. c. Wilhelm Bünger, seit 1919 Reichsanwalt, seit 1931 vom Reichsrat einstimmig zum Vorsitzenden des vierten Strafsenats ernannt. Der Senatspräsident ist auch als Politiker hervorgetreten: er war 1924 bis 1927 sächsischer Justizminister, 1925 auch Volksbildungsminister und von 1929 bis 1930 sächsischer Ministerpräsident.

Beisitzer sind die Reichsgerichtsräte Coenders, Dr. Froelich, Dr. Lersch und Landgerichtsdirektor Rusch als Berichterstatter. Ersatzberichterstatter ist Landgerichtsdirektor Dr. Full.

Die Anklage vertritt der höchste Beamte der deutschen Anklagebehörde, der Oberreichsanwalt Werner. Werner wurde im November 1926 als Nachfolger Dr. Ebermayers Oberreichsanwalt. Unterstützt wird er von Landgerichtsdirektor Parrisius, der früher am Berliner Kammergericht tätig war.

Die Verteidigung

Der Angeklagte van der Lubbe wird von dem ständigen Mitglied der Anwaltschaft beim Reichsgericht Seuffert officialiter verteidigt. Torglers Rechtsbeistand ist Dr. Sack, die drei Bulgaren werden von Teichert vertreten.

In vollster Oeffentlichkeit

Bei diesem Prozeß, der eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes ist und der die Anteilnahme der ganzen Welt gefunden hat, ist die Oeffentlichkeit weit über das Fassungsvermögen ausgedehnt worden. Das war mit Hilfe der Technik möglich.

Die wichtigen Stellen der Verhandlung werden auf Wachsplatten übertragen und durch den Deutschlandsender aller Welt zugängig gemacht.

Nicht weniger als 123 Pressevertreter sind zugelassen, davon zwei Drittel allein aus dem Auslande. Zahlreiche Rechtsgelehrte aus dem Auslande und endlich Vertreter der ausländischen Gesandtschaften.

Das Ausland wird also sehen, daß das Reichsgericht völlig objektiv sein Urteil fällt, daß sich der Höchste Deutsche Gerichtshof nur von den Grundsätzen des Rechtes und der Gerechtigkeit leiten läßt.

Vor Prozeßbeginn

Leipzig, 21. September. Anderthalb Stunden vor dem Beginn haben sich bereits die ersten Besucher, aber auch die ersten Schaulustigen vor dem Reichsgerichtsgebäude eingefunden. Auf dem Reichsgerichtsplatz selbst sind kaum Absperrungsmaßnahmen getroffen. Dagegen ist die Kontrolle am Hauptportal und am Eingang des Saales sehr streng. Am Hauptportal werden alle Zuhörer auf Waffen untersucht. Im Hilfspostamt in der großen Wandelhalle und im Pressezimmer herrscht bereits lebhafter Betrieb. Um ½9 Uhr werden die Besucher in den Saal gelassen. Gegenüber dem Richtertisch sind an großen Tischen etwa 80 Pressevertreter untergebracht. Gegenüber der Bank der Angeklagten sind die Sachverständigen und ein Teil der eingeladenen Rechtsgelehrten und sonstigen Gäste untergebracht.

Der Reichsgerichtshof betritt den Saal

Leipzig, 21. September. **Um 9.10 Uhr hat der Gerichtshof den Saal betreten.**

Wenige Minuten vor 9 Uhr flammen die Scheinwerfer auf. Durch eine kleine Tür links neben dem hufeisenförmigen Tisch des Gerichts erscheinen die Angeklagten: Zunächst der Holländer

van der Lubbe in blauer Gefängniskleidung mit Fesseln an den Händen,

der in der ersten Reihe zu den PressePlätzen hin Platz nimmt. Rechts und links von ihm sitzen ein Polizei- und ein Justizwachtmeister, neben ihm sitzt Ernst Torgler, der ebenso wie die anderen Angeklagten nicht gefesselt ist und seinen Zivilanzug trägt. Ebenso sind die Bulgaren in ihrer Zivilkleidung erschienen. Während van der Lubbe vor sich hinstarrt, sehen die anderen Angeklagten im Saal umher. Vor den Angeklagten haben inzwischen die Verteidiger Platz genommen.

Dann betritt der Oberreichsanwalt in weinroter Robe den Saal, dem in schwarzer Robe Oberlandesgerichtsdirektor Parrisius assistiert. Durch eine hinter dem Richtertisch gelegene Tür, auf die sofort alle Scheinwerfer gerichtet werden, betritt der Gerichtshof um 9.10 Uhr den Saal, an der Spitze Senatspräsident Dr. Bünger, alle in der roten Robe mit dem weißen Bäffchen der Reichsgerichtsrichter.

Die Zuschauer erheben sich von ihren Plätzen und grüßen den Gerichtshof mit erhobener Rechten. Der Prozeß um die Reichstagsbrandstiftung, auf den die ganze Welt mit Spannung gewartet hat, hat seinen Anfang genommen.

*

Nach einleitenden Worten des Präsidenten Bünger werden die Angeklagten aufgerufen.

Der Angeklagte Torgler verbeugt sich dabei vor dem Gericht. Weiter werden die Verteidiger und die beiden Dolmetscher für die holländische und bulgarische Sprache aufgerufen. Als Sachverständiger ist zunächst nur Geheimer Medizinalrat Dr. Bonnhöber anwesend.

Von den 120 Zeugen sind zum ersten Verhandlungstage nur sechs geladen. Sie werden auf die Bedeutung des Eides aufmerksam gemacht und vorläufig wieder entlassen.

Präsident Bünger teilt noch mit, daß etwa vom 11. Oktober ab die Verhandlungen im Reichstagsgebäude in Berlin stattfinden werden.

Im übrigen erklärt er noch, daß das Reichsgericht immer ruhig, sachlich und ohne Störung und auch ohne Aufregung verhandelt habe. Er hoffe, daß auch diesmal dieser Brauch beobachtet werde. Vor dem Reichsgericht verhandelte Prozesse seien immer mehr oder weniger politischer Natur und würden trotzdem sachlich durchgeführt. Er erwarte, daß auch keine Aeußerungen der Billigung oder Nichtbilligung, auch nicht der Verwunderung gehört werden. Schließlich bringt der Präsident noch den Wunsch zum Ausdruck, daß zwischen den Verhandlungspausen der Saal nicht verlassen wird.

Die Vernehmung beginnt

Als dann zur Vernehmung des Angeklagten van der Lubbe über seine Personalien geschritten wird, läßt dieser durch den Dolmetscher mitteilen, daß er auch ohne den Dolmetscher mit dem Gericht selbst verkehren könne. Der Angeklagte nimmt darauf unmittelbar vor dem Richtertisch Aufstellung und wird von dem Vorsitzenden befragt. Van der Lubbe gibt seine Antworten mit ganz leiser Stimme und ist außer am Gerichtstisch kaum im Saale vernehmbar. Selbst der Oberreichsanwalt, der seinen Platz unmittelbar neben dem Gerichtstisch hat, bittet den Angeklagten, lauter zu sprechen, da auch er ihn kaum verstehen könne.

van der Lubbe sagt aus

Aus der Vernehmung ergibt sich, daß der Vater des Angeklagten Kaufmann ist. Einen Teil seiner Jugend hat der Angeklagte in einer Erziehungsanstalt verbracht. Er hat die Volksschule besucht und erklärt, daß er ein guter Schüler gewesen sei. Er erlernte das Maurerhandwerk und ist auch als Maurer tätig gewesen, ohne daß es zu einem festen Arbeitsverhältnis gekommen wäre. Etwa im Jahre 1928 erlitt er einen Unfall, bei dem ihm Kalk in die Augen spritzte. Seit dem Unfall bezog van der Lubbe eine Rente von 7 Gulden. Im Dezember 1918 ist er zum ersten Male in Deutschland gewesen. Später ist er dann nach Holland zurückgekehrt und hat auch einmal Frankreich besucht, wo er die Absicht hatte, im Jahre 1930 den Kanal zu durchschwimmen, weil damals ein Preis für das Durchschwimmen des Kanals ausgesetzt war. Wegen des über dem Kanal herrschenden Sturmes hat van der Lubbe sein Vorhaben aber nicht ausgeführt. Im Frühjahr 1931 wollte er mit einem Freunde eine große Fußwanderung durch Europa und auch durch Rußland unternehmen, die durch den Verkauf von Ansichtspostkarten finanziert werden sollte. Der Freund ist aber von seinem Vorhaben wieder zurückgetreten, so daß van der Lubbe allein auf die Wanderschaft ging.

Präsident Dr. Bünger stellt fest, daß der Paß, der van der Lubbe bei seiner Verhaftung abgenommen wurde, unzweifelhaft richtig war.

Auch auf der Photographie, die ihm gleichfalls abgenommen wurde, ist er gemeinsam mit seinem Reisegenossen Belgara abgebildet.

Dieser Reisegenosse hebt auf dem Bilde die Hand zum Rot-Front-Gruß. Das deutet darauf hin, daß auch er Kommunist war. Die Frage, ob er überhaupt nach Rußland gekommen sei, verneint der Angeklagte. Er habe die Einreiseerlaubnis beantragt, aber es sei nichts daraus geworden, weil die Kosten zu hoch gewesen seien.

Im Zusammenhang mit mehreren Briefen fragt Präsident Dr. Bünger den Angeklagten, ob er eigentlich Kommunist sei.

Angeklagter: Nein!

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er doch den Sowjetstern und ein kommunistisches Mitgliedsbuch besessen habe. Der Angeklagte müsse unterscheiden, ob er nur aus der Organisation ausgetreten sei oder ob er die kommunistische Idee aufgegeben habe. „Aber darüber werden Sie uns später noch etwas zu sagen haben."

Als erster Zeuge wird dann der Polizeikommissar Heißeg aufgerufen, dessen Ermittelungen beim Bürgermeisteramt in Leyden die Echtheit des Passes festgestellt haben.

Von der Lubbe ist mehrfach wegen Hausierens, Bettelei und Widerstand gegen die Staatsgewalt in Holland bestraft worden. Einmal ist er in Scheveningen zu drei Monaten Gefängnis wegen einer Beschädigung des Wohlfahrtsamtes verurteilt worden. Aus einem Schreiben der Polizeiverwaltung von Leyden an den Berliner Polizeipräsidenten geht hervor, daß der Angeklagte im Anfang des Jahres 1928 in die Gesellschaft eines holländischen kommunistischen Studenten kam. Man darf annehmen, so heißt es in dem Polizeibericht, daß dieser Student van der Lubbe

das ABC des Kommunismus beigebracht

hat. Van der Lubbe versuchte allmählich ein Führer der Kommunisten zu werden und vor allem unter den Arbeitslosen Anhang zu bekommen. „Van der Lubbe tritt", so heißt es weiter, „sehr

frech und rücksichtslos gegen die Polizei

auf, mit der er verschiedene Male in Konflikt geriet. Anfang 1931 läßt sein Einfluß unter den Arbeitslosen nach. Vermutlich im März 1931 verläßt er die Kommunistische Partei. Im Winter 1931 veranstaltet er wieder Versammlungen und gehört jetzt anscheinend einer Grupep internationaler Kommunisten an.

Die Verhandlung wird dann durch eine kurze Pause unterbrochen.

Gipfel der Unverschämtheit

Das Londoner Gerichtstheater wälzt die Schuld auf van der Lubbe ab

Die Gerichtskomödie in London hat nun ihren Schlußbericht veröffentlicht. Neu an den „Enthüllungen" ist, daß

die Schuld von der KPD. auf van der Lubbe abgewälzt

wird. Die 7 Punkte heißen:

1. Die Kommission hat festgestellt, daß van der Lubbe nicht nur kein Mitglied der Kommunistischen Partei ist, sondern sogar ihr Gegner.
2. Die Kommunistische Partei hat mit dem Reichstagsbrand keine Verbindung.
3. Torgler, Dimitroff, Tanew und Popov sind nicht nur unschuldig, sondern haben sogar — weder mittelbar noch unmittelbar — nichts mit dem Reichstagsbrand gemeinsam.
4. Die Dokumente, Zeugenaussagen und das ganze Material, das die Kommission besitzt, deuten darauf hin, daß van der Lubbe das Verbrechen allein nicht verüben konnte.
5. Die Untersuchung einer Reihe von Eingängen des Reichstagsgebäudes macht es sehr wahrscheinlich, daß die Brandstifter die unterirdische Verbindung vom Parlamentsgebäude zur Wohnung des Reichstagspräsidenten benutzt haben.
6. Der Ausbruch eines solchen Brandes gerade in jener Zeit war zweifellos ein politischer Vorteil für die nationalsozialistische Partei.
7. Die Kommission stellt fest, daß ernste Grundlagen für den Verdacht bestehen, daß der Reichstag von leitenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Partei oder auf ihre Veranlassung angezündet wurde.

Das Hafenabkommen mit Danzig

Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter

Der Inhalt des am 18. September in Warschau unterzeichneten neuen Abkommens der polnischen Regierung mit dem Danziger Senat über die künftige Benutzung des Danziger Hafens als Umschlagplatz für einen Teil des polnischen seewärtigen Außenhandels ist bisher nur unvollständig veröffentlicht worden. Aus den Verlautbarungen, die über dieses Abkommen vorliegen, erhalten wir jedoch folgendes Bild der Grundzüge der neuen Vereinbarung:

Die polnische Regierung verpflichtet sich, keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, welche geeignet sein könnten, den gegenwärtigen Anteil Danzigs an dem in Rede stehenden Güterumschlag weiter zu verringern. Tritt eine durch konjunkturelle Ursachen herbeigeführte weitere Schrumpfung des seewärtigen Außenhandels Polens ein, so soll diese Schrumpfung anders als bisher Danzig und Gdingen gleichmäßig treffen. Auf Grund des Umschlages beider Häfen in den ersten 8 Monaten d. J. werden ihnen für die wichtigsten Waren und Warengattungen bestimmte Kontingente zugeteilt, die etwa 80—90 Prozent dieses Umschlages erschöpfen. Die restlichen 10—20 Prozent und die nicht umschlagskontingentierten Waren sollen weiter der Gegenstand der freien Konkurrenz beider Häfen bleiben, wobei jedoch Gdingen seine Hafengebühren nicht abermals unter das Niveau der Danziger, die jetzt auf den Status der Gdingener Gebührentarife herabgesetzt werden, senken darf. Die Umschlagskontingentierung ist nicht mechanisch, sondern bei den einzelnen Waren sehr verschieden: Gdingen ist z. B. der Löwenanteil an der Kohle, Danzig dagegen am Holz zugesprochen usw. Das Abkommen ist für die Dauer eines Jahres abgeschlossen und soll, wird es nicht bis zum Ablauf desselben gekündigt, automatisch immer ein weiteres Jahr in Kraft bleiben.

Dieses Abkommen ist in zweierlei Beziehung ein Provisorium. Erstens ist abzuwarten, ob es in dem Geiste ausgeführt werden wird, in dem es zum Abschluß gelangte; eine gewisse Skepsis kann nicht schaden, wenn auch im Augenblick allerdings zweifellos auf beiden Seiten der gute Wille herrscht, das Abkommen loyal auszuführen. Weit fraglicher ist, ob sich das Abkommen in seiner technischen Struktur bewähren wird, vor allem unter dem Gesichtspunkt der unausbleiblichen weiteren Wandlungen der inneren Struktur des polnischen Außenhandels. Es ist denkbar, daß etwa die Kohlenausfuhr stark zurückgeht und dadurch Gdingen geschädigt wird, oder aber ein beträchtlicher Rückgang der Holzausfuhr Danzig schädigt. Hierüber sind sich auch die beiderseitigen Delegierten, die die Verhandlungen geführt haben, klar gewesen, und dies ist auch einer der Gründe, weshalb das Abkommen nur auf ein Jahr geschlossen worden ist. Die Sachverständigen berechnen, daß, wird das Abkommen wie vereinbart durchgeführt, Gdingen einen Anteil von 53—54 Prozent, Danzig einen solchen von 46—47 Prozent am seewärtigen Umschlag des polnischen Außenhandels haben wird, was die Stabilisierung des gegenwärtigen Verhältnisses des Umschlages bedeuten würde.

Danzig hat in seinem Kampfe mit Polen keine Niederlage erlitten. Zwar: es hat seinen Rechtsstandpunkt, der Hafen des polnischen Zollgebietes zu sein gegenüber Gdingen als dem bloßen Ersatz- und Reservehafen nicht durchsetzen können. Aber der Sieg auf den Schlachtfeldern steht in keinem ursächlichen Zusammenhang mit dem Recht oder Unrecht einer Sache. Die Freie Stadt Danzig hatte selbst keine Macht, sondern war unter den Schutz des Völkerbundes gestellt worden. Die Instanzen des Bundes haben zwar Danzig wiederholt recht gegeben, aber trotzdem hat sich der Danziger Anteil am polnischen Außenhandels-Güterumschlag zugunsten Gdingens ständig verkleinert und die wirtschaftliche Lage der Freien Stadt immer mehr verschärft. Wenn in diesem Kampfe von einem Sieg und von einer Niederlage die Rede sein kann, so steht hier ein Sieg Polens einer Niederlage des Völkerbundes gegenüber. Als sich der Völkerbund als unfähig erwies, in Danzig zum Rechten zu sehen, war Danzig auf die direkte Verständigung mit Polen als den einzig gangbaren und erfolgversprechenden Weg angewiesen. Daß aus dieser Lage diese einzig mögliche Konsequenz gezogen worden ist, ist ein unzweifelhaftes Verdienst des neuen Danziger Senats. Es war klar, daß die Freie Stadt den polnischen Staat nicht bewegen können würde, die Position, die Gdingen schon erreicht hatte, wieder zu verkleinern. Es war ebenso klar, daß die Fortdauer der Auseinandersetzungen mit Polen Gdingen nur einen noch größeren Vorsprung vor Danzig verschaffen würde. Es war daher geboten, so rasch wie möglich zu einem Abkommen mit Polen zu gelangen, das Danzig wenigstens die Position sicherte, die es im Rahmen des polnischen Güterumschlags noch hat. Das ist geschehen.

Der polnische Ministerpräsident erwidert am Freitag in Danzig den Besuch, den ihm der Danziger Senatspräsident in Warschau gemacht hat. Ihn begleiten zwanzig Vertreter der namhaftesten polnischen Zeitungen, darunter derjenigen, die bisher durch eine besonders scharfe Haltung gegen Danzig hervorgetreten sind. Wenn sie das Kriegsbeil wirklich begraben wollen, so werden sie nicht umhin können, aus ihrer eigenen Anschauung der Danziger Verhältnisse und Zustände die Einsicht mitzubringen, daß Danzig deutsch, Freie Stadt und polnischer Hafen bleiben will. Und vielleicht wird diese polnische Presse dann in Zukunft Danzig besser verstehen.

A.

Neues Kabinett Dollfuß

Die demokratischen Elemente entfernt * Dollfuß verstärkt seine Macht

Wien, 21. September. Die Zuspitzung der Gegensätze innerhalb der österreichischen Regierung, die ein demokratisches Lager einem autoritär sein wollenden gegenüberstellte, hat zu einer Klärung insofern geführt, als in der Nacht zum heutigen Donnerstag ein Umbau des Kabinetts mit dem Erfolge durchgeführt wurde, daß die demokratische Richtung verschwunden und die Macht des Herrn Dollfuß weiter verstärkt wurde.

Nach langen Beratungen wurde heute früh folgende neuer Ministerliste bekannt, die heute vormittag vom Bundespräsidenten Miklas bestätigt wurde: Bundeskanzler, Minister für Aeußeres, für Heereswesen, Sicherheitswesen und Landwirtschaft Dr. Dollfuß, Vizekanzler: der bisherige Sicherheitsminister Fey, Finanzen: Dr. Buresch, wie bisher; Handelsminister Stockinger, wie bisher; Unterrichtsminister und Justizminister Dr. Schuschnigg; Minister für Verfassungsreform Dr. Ender, wie bisher; Minister für soziale Verwaltung Schmitz; Minister ohne Portefeuille Kerber.

General Vaugoin hat seinen Posten als Sicherheitsminister verloren und mit dem des Präsidenten der Bundesbahnen vorlieb nehmen müssen, während das „enfant terrible" Winkler von der Bildfläche vorläufig ganz verschwunden ist.

Am gestrigen Nachmittag, also bevor die Kabinettsumbildung erfolgte, hatte sich der Parteivorstand der christlichsozialen Partei geschlossen hinter den Bundeskanzler gestellt, und Herr Starhemberg hatte durch einen Aufruf „an die Kameraden des Heimatschutzes" für die nötige Verschärfung der Lage gesorgt. In dem Aufruf steht nämlich u. a.:

„Eine ungeheure Erregung über die vollkommen unbegreiflichen und auf das entschiedenste abzulehnenden Aeußerungen des Vizekanzlers Winkler hat euch erfaßt.

Ihr habt die Freiheit und Unabhängigkeit Oesterreichs erkämpft, um einen selbständigen faschistischen Staat in Oesterreich zu errichten.

Der Versuch aber, unter irgendwelchen neuen Bezeichnungen durch Mißbrauch eines „ständischen" Begriffes das alte Korruptionssystem wieder einzuschmuggeln, ist ein Volksbetrug sondergleichen und muß und wird vom Heimatschutz auf das entschiedenste bekämpft werden."

*

Charakteristisch für das neue Kabinett Dollfuß ist die Konzentration der Befugnisse des Bundeskanzlers, der nunmehr zugleich Minister für Aeußeres, für Heereswesen, Sicherheitswesen und Landwirtschaft ist. Zu dieser nahezu diktatorialen Gewalt wird aber praktisch dadurch ein Gegengewicht geschaffen, daß der bisherige Sicherheitsminister Fey, zweifellos die stärkste Persönlichkeit des Kabinetts, den für den weiteren Gang der innerpolitischen Entwicklung wichtigen Posten des Vizekanzlers übernommen hat. Es wird sich insbesondere bald herausstellen, ob der neue Vizekanzler tatsächlich einen schärferen Kurs der sozialdemokratischen Partei gegenüber einschlägt, als es der zurückgetretene Vizekanzler Winkler getan hat. Inwieweit durch die neue Lösung die latenten Gegensätze zwischen Dollfuß und Fey beseitigt sind, bleibt ebenfalls abzuwarten. Der äußerst scharfe Konflikt, der durch die demokratisch-parlamentarischen Gedankengänge Winklers zwischen ihm und Starhemberg ausgebrochen war, ist zugunsten der „autoritären" Richtung entschieden. Durch das Ausscheiden des Heeresministers Vaugoin, der ja gleichzeitig Parteiobmann der christlichsozialen Partei ist, soll dieser „überparteiliche" und „autoritäre" Charakter noch unterstrichen werden, was allerdings nichts an der Feststellung ändern kann, daß es sich eben doch um ein vorwiegend christlich-soziales Kabinett handelt. Auch die Neukonstruktion des Kabinetts Dollfuß zeigt keinen Ansatz zu einer wahren staatspolitischen Lösung der eigentlichen Aufgabe: der auch in Oesterreich zum Durchbruch kommenden Volksbewegung ihren gebührenden Anteil an der Staatslenkung zu verschaffen.

Die Krise des Dollfuß-Kabinetts ist fürs erste beseitigt, die Krise innerhalb des deutschen Volkes in Oesterreich ist durch die neue Lösung nur verschärft worden.

Die Pariser Verhandlungen des Obersten Beck

Weiter enge polnisch-französische Zusammenarbeit

A. **Warschau, 21. September.** (Eig. Drahtber.) Zu der Verlautbarung der Pariser Havas-Agentur, daß die Befürchtungen, welche Polen gelegentlich der Unterzeichnung des Viermächte-Paktes durch Frankreich gehabt habe, heute verflogen seien, stellt die offiziöse „Gazeta Polska" heute morgen fest, daß jedenfalls eine

Aenderung der Haltung Polens gegenüber dem Viermächte-Pakt nicht zu erwarten

sei. Der offiziellen Verlautbarung der Havas-Agentur anläßlich der Besprechungen, die Beck mit Daladier und Paul-Boncour geführt hatte, erklärt das Blatt nichts hinzuzufügen zu haben als den Ausdruck seiner

Befriedigung und Freude darüber, daß die enge Zusammenarbeit Polens und Frankreichs im Rahmen ihrer Alliance weiter andauere.

Programm für den Danziger Besuch

A. **Warschau, 21. September.** (Eig. Drahtber.) Das Programm für den Besuch des polnischen Ministerpräsidenten in Danzig wird heute morgen bekanntgegeben. Ministerpräsident Jedrzejewicz begibt sich in Begleitung des Handelsministers Generals Zarzycki heute abend nach Danzig, wo er morgen früh um 9 Uhr eintreffen wird. Um 10 Uhr findet der offizielle Besuch beim Danziger Senatspräsidenten und gegen Mittag der übliche Gegenbesuch des letzteren statt. Am Nachmittag besichtigt der polnische Ministerpräsident den Danziger Hafen und wird darauf beim Danziger Senat auf einem Tee im Altstädter Rathause und einem Bankett im Neuen Rathause zu Gaste sein. Bereits um ½12 Uhr werden beide wieder nach Warschau abreisen, und wenige Minuten darauf reist Dr. Rauschning nach Genf ab.

*

Halbamtlich wird heute morgen auch ein Auszug aus dem am 18. September unterzeichneten Hafenabkommen zwischen Polen und Danzig veröffentlicht. Es wird eine Reihe von Ziffern genannt, so zum Beispiel ein Kontingent von 3 Millionen Tonnen Kohle und 300 000 Tonnen Brotgetreide für Danzig, aber die Ziffern sind so unvolkommen, daß man aus ihnen unmöglich die exakte Bedeutung des Abkommens nachrechnen kann. Die offiziöse „Gazeta Polska" äußert sich zu dem Abkommen recht zurückhaltend. Das Blatt stellt die Behauptung auf, daß der Wert dieses Abkommens von der weiteren Entwicklung der Dinge in Danzig abhängen werde. Es rechnet mit der Möglichkeit, daß die öffentliche Sicherheit in Danzig oder die politischen Verhältnisse eine Entwicklung nehmen könnten, die den polnischen Handel beeinträchtigen könnte, und spricht nicht nur die Hoffnung aus daß das neue Abkommen mit der Zeit alle Hindernisse auf dem Wege einer friedlichen Zusammenarbeit zwischen Polen und Danzig forträumen werde.

Der Samborer-Prozeß um den Hołówko-Mord

A. **Warschau, 21. September.** (Eig. Drahtber.) Der Prozeß in der Mordsache Holówko wurde gestern vor dem Schwurgericht in Sambor mit der Vernehmung des Angeklagten Baranowski fortgesetzt. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß Baranowski seit 1923 zur ukrainischen Kampforganisation gehört hat, seit 1922 aber als Polizeiagent fungierte und als solcher bereits am Prager Kongreß der Kamporganisation teilnahm. Baranowski versucht jetzt so zu tun, als hätte er zwar mit der Polizei in Verbindung gestanden, sei aber in Wirklichkeit den Idealen der UOW. treu geblieben. Der Verteidiger Bunijs wies ihm aber nach, daß er vor einiger Zeit einen der bekanntesten Führer der Kampforganisation, Holowiński, in die Hände der Polizei geliefert hat.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Wieder deutscher Unterricht

Berücksichtigte Einsprüche deutscher Hausväter

In den Kreisen Mogilno und Gnesen sowie im Kreise Wirsitz haben die Einsprüche der deutschen Hausväter gegen die Einführung der polnischen Unterrichtssprache in den Geschichts-, Erdkunde- und Rechenunterricht Erfolg gehabt, und die Schulleitungen bzw. die Lehrer wurden angewiesen, diese Fächer wieder in deutscher Sprache zu erteilen.

Der Generalrat der Wirtschaft

Reden Dr. Schmidts und des Reichskanzlers

Berlin, 21. September. Auf der gestrigen ersten Tagung des Generalrats der Wirtschaft sprach zunächst Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt und in später Abendstunde der Reichskanzler. Die Aufgabe des Generalrats bestehe darin, so führte Dr. Schmidt aus, die Regierung unter Außerachtlassung von Einzelinteressen schnell und tatkräftig zu beraten. Weiter zeigte der Minister den außerordentlichen Aufstieg, der deutschen Wirtschaft seit Uebernahme der Regierung durch Adolf Hitler, ein Aufstieg, der vor allem sich auch auf den Baumarkt und in der Landwirtschaft auswirkt, der ausreichende Erlöse sichergestellt werden. Die weiteren Pläne sollen die wirtschaftliche Not endgültig besiegen.

Die Wirtschaftspolitik muß darauf abzielen, Erneuerungsbedarf und Investitionsbedarf wieder zu wecken. Gelingt dies auch nur in einigermaßen nennenswertem Umfange, so wird der wichtigste Schritt zur wirtschaftlichen Wiedergesundung getan sein. Hierauf habe die Reichsregierung ihre Politik abgestellt. Im ganzen sehe die Reichsregierung drei Aufgaben, mit denen sich der Reichsrat zu befaen habe:

1. Gesundung der Kommunalfinanzen durch Konsolidierung der kurzfristigen Schulden und Sanierung des Haushalts durch starke Entlastung von Wohlfahrtsausgaben;

2. energische Weiterführung der Arbeitsbeschaffung;

3. Lösung der Starre auf dem Geld- und Kapitalmarkt.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung, insbesondere über die Rede des Führers werden wir mit Rücksicht auf den heute durch den Leipziger Prozeß beschränkten Raum morgen berichten.

Einführung des Oberpräsidenten Kube

Schneidemühl, 21. September. Anläßlich der Einführung des Oberpräsidenten Kube hielt Ministerpräsident Göring eine Ansprache, in der er zunächst einen eindrucksvollen Rückblick gab auf das heroische Ringen der alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die verzweifelt die Aufgabe zu lösen versuchte, das Volk zusammenzuschließen, um dann erneut das Vaterland aufzubauen.

Wenn ich mich heute frage, sagte der Ministerpräsident, wen mache ich zum Oberpräsidenten, dann ergibt sich: Nur den Mann, von dem ich sagen kann, er war ein Kämpfer, er ist ein Führer, er hat die Gefolgschaft. Heute kommen nicht Menschen an die Führung gewissermaßen zum Dank für bisher geleistete Arbeit, sondern solche, die die Verpflichtung auf sich nehmen, immer noch mehr zu leisten!"

Britischer Kommentar zu den bevorstehenden Abrüstungsbesprechungen Sir John Simons

London, 21. September. **Wie in unterrichteten britischen Kreisen verlautet, wird Staatssekretär Sir John Simon zusammen mit Unterstaatssekretär Eden auf dem Wege nach Genf in Paris die Ansichten der britischen Regierung zum Standpunkt der Franzosen darlegen.**

Die Behauptung, daß die letzten Erörterungen zwischen Großbritannien und Frankreich über die Abrüstung zu einem Konflikt geführt haben, wird kategorisch in Abrede gestellt. Die Aussichten auf Abrüstung seien nicht günstig, aber diese Tatsache allein werde einige Regierungen nur um so entschlossener machen, eine Abrüstungskonvention zu erzielen, auch wenn sie nicht so wirksam sei, wie man seinerzeit erhofft habe.

Der Mordprozeß Chudzik

Schwere Belastung des Polizeikommandanten von Brzozów

A. **Warschau, 21. September.** (Eig. Drahtber.) Vor dem Schwurgericht in Sanok nimmt der Mordprozeß Chudzik seinen Fortgang. Die Verteidigung des Polizeikommandanten von Brzozów, Drewiński, und seines Agenten Stankiewicz brach vollkommen zusammen. Es wurde festgestellt, daß der Kommissar den Mord nicht nur angestiftet, sondern auch den Mörder nach der Tat tagelang nicht verhaftet hat, obwohl er genau wußte, wer den Mord begangen habe. Er entschuldigte sich mit dem Fehlen eines gerichtlichen Haftbefehls.

Der Prozeß zieht immer weitere Kreise und findet immer größere Aufmerksamkeit. Auch die Regierungspresse widmet ihm schon breiteren Raum. Der Generalsekretär des Regierungsblocks, Birkenmajer, ist gestern früh in Sanok eingetroffen und wohnte dem Prozeß von Anfang bis zu Ende bei.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 217 Freitag, den 22. Septmb. 1933

Ingenieure bauen am Paradies

Amerika schafft sich Kulturland durch Technik

Zwei echt amerikanische, gewaltige Projekte sind es, die zurzeit in den südwestlichen Gebieten der Vereinigten Staaten das öffentliche Interesse erregen; das eine der beiden ist allerdings schon Wirklichkeit geworden:

der riesige Staudamm am Kolorado-Fluß,

an dem man jetzt im Hinblick auf die unerfreuliche Lage des Arbeitsmarktes mit Hochdruck arbeitet, und der 1937 fertiggestellt werden soll. Das Projekt dieses Bauwerks, des sogenannten Boulder-Dammes, wurde damals gleichzeitig mit dem des „allamerikanischen Kanals“ bewilligt, doch mußte man mangels genügender Mittel den Bau dieses riesigen Kanals zurückstellen. Jetzt aber fordert man energisch die Bereitstellung der nötigen Gelder, um 6000 Arbeitern Brot zu schaffen.

Diese beiden Projekte sind in mancherlei Beziehungen interessant; sie zeigen, daß auch das Volk der Amerikaner, das über so reichen Lebensraum verfügt, vorsorglich alle Anstalten trifft, die natur-gesetzten Grenzen für die weitere Ausdehnung seiner Zivilisation zu erweitern. In beiden Fällen handelt es sich darum,

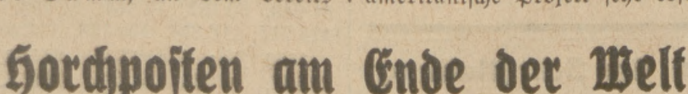
weite Gebiete unfruchtbaren Wüstenlandes künstlich zu bewässern

und dadurch zahlreichen Ansiedlern neuen Lebensraum zu schaffen.

Der Boulder-Damm, an dem bereits gearbeit wird, darf als das größte Bauwerk seiner Art bezeichnet werden; mit einer Höhe von 240 Metern wird er dazu dienen, einen künstlichen Stausee zu schaffen, der seinerseits eine Oberfläche von 227 Quadratmeilen haben wird. Diese riesigen Wassermengen des durch den Damm gestauten Kolorado-Flusses werden nicht nur eine technische Bedeutung haben, indem sie zur Speisung eines gewaltigen Kraftwerks dienen, sondern sie werden mit Hilfe von Kanälen über weite Strecken hin auf Wüstenland geleitet, um dieses fruchtbar zu machen.

Der „allamerikanische Kanal“

gilt im großen und ganzen den gleichen Zwecken; lediglich die Mittel der Technik sind andere. Hier verzichtet man auf ein mittels Dammbau zu schaffendes Staubecken und leitet in den projektierten Kanal das Wasser des Kolorado unmittelbar in das Imperial-Tal in Südkalifornien. Zwar verdankt Kalifornien schon jetzt den blühenden Wohlstand seines Gartenbaues dem Kolorado-Fluß, doch will man ihn noch weiterhin nutzbar machen, bzw. seine Wassermengen — die dem Laufe des Flusses folgend Mexiko zugute kommen — nach Kräften der amerikanischen Heimat erhalten. Es ist also zu bezweifeln, ob das benachbarte Mexiko, dem auf solche Weise ein gut Teil der wertvollen Wassermengen entzogen wird, über dies neueste amerikanische Projekt sehr erfreut sein wird ...



Horchposten am Ende der Welt

Neun Monate in Nacht und Eis — Gefahren des hohen Nordens

Wenn das Schiff kommt

Schon Ende August ist an der äußeren Zone des hohen Nordens die ewige Nacht eingekehrt. Neun Monate dauert sie an den nördlichsten Stellen, und das ist gleichbedeutend mit neun Monaten Winter und drei Monaten Sommer. Jeder Polreisende hat sie einmal kennen gelernt, die ewige Nacht, und jeder einzelne hat von ihr mit Schrecken und Grauen berichtet. Das hört sich so leicht und einfach an: neun Monate Nacht; in Wirklichkeit aber gibt es nichts Schlimmeres und Nervenzerreißenderes für den Menschen. Der Mensch ist nun einmal seiner ganzen Natur nach auf den beständigen Wechsel von Licht und Dunkelheit eingerichtet, **er kann diesen Wechsel auf die Dauer nicht ohne schwere Schädigung seiner körperlichen und seelischen Gesundheit ertragen.**

Trotzdem gibt es immer wieder Menschen, die diese Pein auf sich nehmen, freiwillig auf sich nehmen. Dazu gehören natürlich in erster Linie die Polreisenden aller Herren Länder, und zwar die Nord- und Südpolfahrer. Bei ihnen ist das selbstverständlich. Aber bei ihnen handelt es sich um nichts Ständiges und Bleibendes. Eines Tages ist auch die schlimmste und längste Nacht zu Ende. Eine Anzahl von Ländern, deren Gebiet der Polarkreis überschreitet, hat in den letzten Jahren im hohen Norden Wetterbeobachtungsstationen eingerichtet, und zwar ständige Stationen. Die meisten von ihnen Rußland. In Nordsibirien und den anstoßenden Inseln, die noch zu Rußland gehören, gibt es heute bereits elf ständige Stationen, und die meisten von ihnen haben diese neunmonatige Nacht zu überstehen. Besetzt sind diese Stationen meist mit drei Mann: einem Wissenschaftler, der die eigentlichen Messungen macht, die verschiedenen Apparate zum Windmessen, zur Messung der Eisdichte usw. bedient, einem Funker und einem Jäger, der zugleich die laufenden Stationsarbeiten, also das Heizen, Reinigen usw., und den Proviant unter sich hat.

Jeden Tag dreimal geben diese Stationen einen Funkbericht

mit ihren wissenschaftlichen Aufzeichnungen an die Hauptstation weiter, wo dann die Ergebnisse zusammengestellt werden. Die Funkstationen sind selbstverständlich zum Senden und Empfangen eingerichtet und sind genügend stark, um auch weite Entfernungen zu überbrücken. Diese Funkstation ist die einzige Verbindung mit der Außenwelt, wenn die lange Nacht hereinbricht. Die Männer, die hier ihren Dienst verrichten, müssen sich gewöhnlich auf drei Jahre verpflichten. Das Gehalt ist meist gut und kann natürlich zur Gänze gespart werden, weil da oben in Nacht und Eis keine Ausgaben gemacht werden können.

Der gesamte Proviant wird kostenlos gestellt und reicht für ein Jahr,

bis dann das Ablösungsschiff, meist ein Eisbrecher, im Sommer kommt und neuen oder gar Ablösung nach den drei Jahren bringt.

Aber in der ewigen Nacht spielen sich oft schreckliche und unbekannt bleibende Tragödien ab. So mancher wird wahnsinnig oder schwermütig und kann seinen Dienst nicht mehr versehen, andere erliegen einem Naturereignis, einem Schneesturm oder dem Kampf mit einem Eisbären; wieder andere dem Skorbut und anderen Krankheiten, obwohl genügend Medikamente vorhanden sind. Einen Arzt gibt es nur auf den ganz großen Stationen. Wenn jemand auf einer kleinen, entlegenen Station schwer krank wird, dann können nur drahtlose Verhaltungsmaßregeln gegeben werden.

Gar manches Mal schweigt auf einmal eine Station am Ende der Welt. Keine Antwort wird mehr gegeben, kein Ruf kommt mehr. „Station X meldet sich nicht mehr,“ heißt es dann lakonisch in den Zeitungen. Klarheit ist erst möglich, wenn nach langen Monaten das Schiff anlegt. Oft eine grausige Klarheit ...

Päpstlicher Segen für den „Oberschlesischen Kurier“

Rom, 20. September. Am Dienstag wurde der Hauptschriftleiter des „Oberschlesischen Kurier“, Maier, von Papst Pius XI. in Privataudienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit gedachte der Papst seines früheren Aufenthalts in Oberschlesien und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die dort gegenwärtig herrschende Krise durch die Gnade des kirchlichen Jubeljahres wenigstens eine Milderung erfahren möchte. Zum Schluß spendete der Papst Verlag, Redaktion und Leserschaft des „Oberschlesischen Kurier“ seinen Segen.

Noch ein Todesurteil in Lemberg

Lemberg, 21. September. Im Standgerichtsverfahren gegen T. Zych, der, wie wir seinerzeit gemeldet hatten, die zwei Händlerinnen Schlaff ermordet hatte, wurde der Angeklagte zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hat sich an den Präsidenten um Begnadigung gewandt.

Schneefälle in den Ostkarpathen

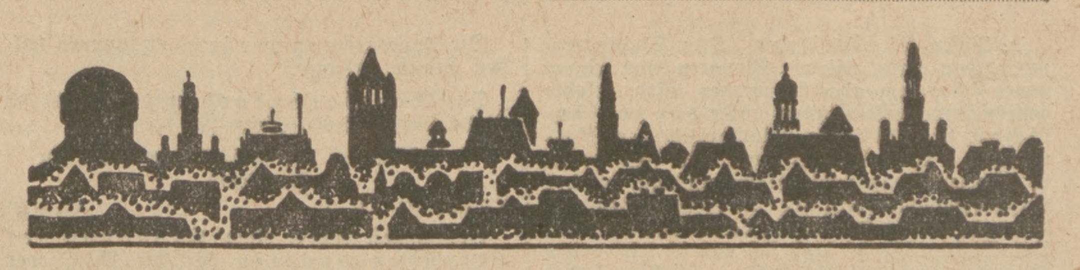
Lemberg, 20. September. Aus den Ostkarpathen wird von Schneefällen gemeldet. Der Schnee liegt z. T. einen Meter hoch. Bei Drohobycz ist in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. Schnee gefallen und bleibt, obwohl die Temperatur in den Tälern + 9 Grad beträgt, liegen.

Aus Freude über eine Millionenerbschaft gestorben

Wilna, 20. September. Die 27jährige Anastazja Krupiecówna aus Zabudowanie Nowe erhielt die Benachrichtigung, daß in Amerika ihr Bruder gestorben sei und ihr 360 000 Dollar hinterlassen habe. Krupiecówna erlitt auf diese Nachricht hin einen Herzanfall, dem sie nach einer Stunde erlag.

Zwei Schulen eingeweiht

Lodz, 20. September. Am vergangenen Sonntag sind in der Ansiedlung Andrzejów bei Lodz zwei Schulgebäude eingeweiht worden. Es handelt sich um eine 7klassige polnisch-katholische und eine zweiklassige evangelische Schule.



Stadt Posen

Donnerstag, den 21. September

Sonnenaufgang 5.34, Sonnenuntergang 17.59; Mondaufgang 7.47, Monduntergang 18.01.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8 Grad Cels. Südwestwind. Barom. 747. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 21. September — 0,27 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, 22. September: Etwas wärmer, wolkig, Niederschläge nicht ausgeschlossen; Winddrehung auf Süd.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Nocturno

Im Zirkuszelt war die letzte Nummer unter Beifallklatschen verrauscht, das Publikum ergoß sich durch die schmalen Eingänge nach außen und verströmte allmählich in den nächtlichen Straßen. Ein leichter Regen rieselte herab und beschleunigte die Schritte der wenigen Passanten, die in Haustoren verschwanden. Zwischen den umnebelten Lichtkränzen der Lampen enteilte eine letzte Straßenbahn, Stille hinter sich zurücklassend. In den Nebenstraßen herrscht schon die Nacht.

Wüstes Geschrei, dazwischen ein schriller Pfiff, und das laute Weinen einer Frau schallt plötzlich die Straße herunter und zerreißt das Bild nächtlicher Ruhe. Wenige Schritte weiter, vor einem Lokal auf der ul. Mielżyńskiego, liegt der Schauplatz eines entfesselten Wütens. Vielleicht hat man das Restaurant am gleichen Tage eröffnet, denn vor dem Eingang standen noch zwei feierlich bewußte Lorbeerbäume. Jetzt liegen sie allerdings quer über dem Pflaster und beklagen ihre verlorene Haltung. Ein Mann tobt taumelnd gegen die geschlossenen Läden der Tür. Sein Schädel dient als Sturmbock, der gegen das Holz wuchtet, zurückprallt und in Strömen zu bluten beginnt. Von schreienden Verwünschungen begleitet, erhebt er sich, saust wieder nach vorn, wird immer wieder auf das Pflaster zurückgeworfen, bis Kopf und Arme eine blutende Masse bilden und die Kleider in Fetzen vom Leibe herunterhängen. Man weiß nicht, was man ihm da drinnen getan hat, sieht nur das widerwärtige Toben, aus dem der Alkohol spricht. Ein Menschenfreund tut etwas Unpassendes. Er will der Raserei ein Ende machen und geht zu dem taumelnd Blutenden. Die Frau hält ihn zurück, bittet. Es mag ihr Mann sein oder ihr Geliebter, so klingt ihr barmendes Rufen. Vergeblich, schon liegen beide ringend auf den Steinen. Freundschaft wird als Einmischung in persönliche Angelegenheiten aufgefaßt. Die Wut des Rasenden richtet sich gegen den barmherzigen Passanten, und nach wenigen Minuten blutet auch der zweite Schädel.

Es findet sich noch ein Dritter, der beschwichtigen will und sich zwischen die Kämpfenden mengt. Und plötzlich steht die Koalition der beiden gegen ihn. Wer gibt ihm denn ein Recht, in fremden Streit ungebeten einzugreifen? Ein Wirbel von vier Fäusten saust auf ihn herab. Als er sich aus dem Rinnstein erhebt, klafft auch in seinem Schädel ein bedenklicher Spalt. Als das Auge des Gesetzes erscheint, ist alles nur noch ein wüstes Durcheinander, das sich in Blutlachen wälzt. Was folgt, ist ein jäher Abschluß. Unbarmherzig, wenn auch notgedrungen, saust der Gummiknüppel wahllos herab. Unter den Schlägen erlahmen die Kräfte. Der Lampenschein spielt auf dunkel geröteten Gesichtern in schaurigen Reflexen.

Hinter den Helden der Nacht schließt sich das Tor der Rettungsbereitschaft. Der Regen spült die Spuren der Blutbahn fort. es.

Posener Ulanen reiten nach Krakau

Die Posener Fünfzehner Ulanen rücken in diesen Tagen zu einem Ritt nach Krakau aus, um dort am 2. Oktober an der Parade des 12. Kavallerie-Regiments vor dem Marschall Pilsudski teilzunehmen. Sie hoffen die 400 Kilometer lange Strecke Posen—Krakau in 8 bis 10 Tagen zurückzulegen.

Wer ist Erich Golland?

Zu der von uns gestern in der Buker Chronik gemeldeten Flucht Erich Gollands, des Herausgebers eines Witzblattes in Breslau, aus dem Konzentrationslager in Oranienburg veröffentlicht der „Kurjer Poznański“ folgende Informationen:

„Erich Golland hat in Breslau ein schändliches Schundblatt unter dem durchaus eindeutigen Titel „Die Nachtpost“ herausgegeben. In diesem Blatte, dessen Herausgeber und Redakteur Erich Golland war, wimmelte es von wollüstigen Beschreibungen und skandalösen Artikeln über die verschiedensten Verirrungen. In der Zeit der Inflation machte er ein großes Vermögen und wurde ein unzertrennliches Requisit des Nachtlebens in Breslau. Die „Nachtpost“ beschäftigte sich neben der Pornographie auch mit Erpressungen, und der verantwortliche Redakteur des Blattes hatte sich mehrfach vor Gericht zu verantworten. Das Breslauer Blatt war nicht nur in ganz Deutsch-Schlesien verbreitet, sondern drang auch nach Polnisch-Schlesien nach Kattowitz vor, wo es die Verderbnis ausbreitete und sogar Nachahmer fand in der Person der Verleger der „Kattowitzer Nachtpost“. Es ist geradezu unerhört, daß die polnischen Verwaltungsbehörden, das Starostwo in Neutomischel, Erich Golland das Asylrecht zusprechen konnten. Dieser Jude ist so durchdrungen von seinem nichtswürdigen Handwerk, daß er zweifellos versuchen wird, in Polen ein Blatt herauszugeben, das auf der Breslauer „Nachtpost“ basiert.“

Die diesjährige Gartenbaumesse wird — wie gewöhnlich im Messepalast und dem anliegenden Gelände untergebracht — am 13. Oktober eröffnet und drei Tage, bis zum 15. Oktober, dauern. Anmeldungen von Ausstellern nimmt das Büro der Posener Messe entgegen.

X **Selbstmord.** Der 55jährige Droschkenkutscher Michael Schiller, Kirchstr. 35, verübte Selbstmord, indem er sich im Stall erhängte. Die Leiche wurde ins Gerichtsprosektorium gebracht.

X **Verprügelt** wurde in der Nähe des Städt. Stadions Stanislaus Karpiński, Rosenstr. Nr. 10a wohnhaft, von unbekannten Rowdies.

X **Wegen Inumlaufsetzung falscher Geldmünzen** wurde Marta Jurkiewicz, Górna Wilda Nr. 28, festgenommen.

X **Einbruchsdiebstahl.** In die Firma „Zgoda“, ul. Dąbrowskiego 12/16, wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben verschiedene Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten und 50 Zl. Bargeld in die Hände fielen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 15 Personen zur Bestrafung notiert und wegen anderer Vergehen 14 Personen festgenommen.

X **Versteigerung.** Es werden versteigert: Freitag, 22., und Sonnabend, 23. d. Mts., im Auktionslokal Wronkerstr. 4: ca. 1500 Paar verschiedener Lederhandschuhe, 50 Herrenmäntel und ein größerer Posten Strickwolle.

Wochenmarktbericht

Trotz des unfreundlichen Wetters hatte der gestrige Wochenmarkt auf dem Sapiehaplatz einen guten Besuch aufzuweisen. Das Angebot, hauptsächlich auf dem Gemüse- und Obstmarkt, war in jeder Hinsicht reichhaltig. Auch Molkereierzeugnisse gab es in genügender Menge. Man zahlte für Tischbutter 1,90—2, Landbutter 1,70, Weißkäse 30—40, Sahne das Viertelliter 35—40, Milch das Liter 21—22, Eier 1,50—1,60. — Bei genügendem Angebot wurden auf dem Fleischmarkt folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 70—80, Rindfleisch 60—1,10, Kalbfleisch 60—1,10, Hammelfleisch 60—70, roher Speck 90—1,00, Räucherspeck 1,10—1,20, Schmalz 1,30, Kalbsleber 1,20, Rindsleber 70. — Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für das Pfund Tomaten 10—25, Spinat 20, Grünkohl 5—10, Rosenkohl 40, Weißkohl 10—20, Wirsingkohl 20—40, Rotkohl 20—35, Blumenkohl 30—80, Kartoffeln 3—4, Salatkartoffeln 5, Salat 10—15, Suppengrün 5—10, Pfeffergurken 2 Zl. das Schock, reife Gurken das Stück 30, grüne Gurken das Stück 10—15, Mohrrüben das Bund 10—15, Kohlrabi 10—15, Radieschen 10—15, Zwiebeln 10—15, rote Rüben 10—15, Schnittbohnen das Pfund 30, Wachsbohnen 40—45, weiße Bohnen 30—40, das Bund Rettiche 15. Für das Pfund Aepfel forderte man 10—40, für Birnen 15—40, Aprikosen 80—90, Rhabarber 10, Preißelbeeren 40—45, Weintrauben 50—70, ausländische 1,00, Kürbis 10, Melonen 25, Bananen das Stück 35—70, Zitronen das Stück 10—15, Pflaumen 20—40. — Den Geflügelhändlern zahlte man für junge Hühner das Paar 2—2,50, Suppenhühner 2,20—2,80, Rebhühner 1,00, Gänse 6—7, Enten 2,30—3, Tauben das Paar 90—1,10, Kaninchen 1,60—2. — Der Fischmarkt brachte wohl eine genügende Auswahl, die Nachfrage dagegen war mäßig: man forderte für Aale 1,80—2, Zander 1,80, Weißfische 50—60, Hechte 1,30, Karpfen 1,40, Schleie ebenfalls 1,40, Barsche 70—90, Karauschen 40—60, Krebse die Mandel 0,70—2,50. — Der Blumenmarkt zeichnete sich durch ein großes Angebot von Astern und Dahlien aus.

Stadtverordnetensitzung unter Vorsitz Ratajskis

Tagesordnung in einer halben Stunde erledigt

jr. **Posen**, 21. September. Das Stadtparlament, das nach etlichen Monaten von einem neuen Gremium abgelöst werden wird, erlebte gestern seine erste Sitzung unter dem persönlichen Vorsitz des Stadtpräsidenten Ratajski. Diese Tatsache, die mit dem neuen Selbstverwaltungsgesetz zusammenhängt, gab der Wiederzusammenkunft der Stadtverordneten nach den recht langen Ferien ein besonderes Gepräge. Der Stadtpräsident fand sich gut in sein neues Amt, das nach den Neuwahlen auf Wunsch der Stadtväter in andere Hände gelegt werden kann.

Das Stadtoberhaupt benutzte die Gelegenheit, um als Komiteevorsitzender einige

werbende Worte für die Zeichnung der Anleihe

zu sagen.

Bedeutsam war die Ankündigung, daß nach den neuen Bestimmungen, die bereits verpflichten, Stadtverordnete, die dreimal nacheinander unentschuldigt den Sitzungen fernbleiben, ihres Mandates verlustig gehen können.

Die Tagesordnung war in einer knappen halben Stunde erledigt.

Das Wegebaubudget wurde um 140 000 Zloty, davon 40 000 Zloty für die

Entwässerung des Friedhofsgeländes in Junikowo

aufgefüllt.

Die Angelegenheit einer Erhöhung der Vergütungsquoten für die Mitglieder der Kommunalsparkasse veranlaßte den Kommunisten Brygier zu einem Antrage, der unter Hinweis auf die Arbeitslosigkeit ganz erheblich geringere Quoten einräumte. Doch wurde die Erhöhung beschlossen.

Die Vorlage über die Vergnügungssteuer war noch nicht spruchreif.

Zum Schluß wurden Grundstücksangelegenheiten erledigt, so zum Beispiel der Verkauf von Parzellen für den Bau von Wohnhäusern, für Zwecke des Akademischen Sportverbandes (A.Z.S.) in Rataje und der Kauf eines Grundstücks vom „Radjo Poznański".

Wojew. Posen

Lissa

k. **Im Silberkranze!** Am morgigen Freitag, dem 22. d. Mts., begeht das Albert Hoffmannsche Ehepaar an der ul. Boczna das Fest der Silberhochzeit.

k. **Vizeminister Dr. Pieracki in Lissa.** Am vorgestrigen Dienstag weilte in unserer Stadt der Vizeminister des Ministeriums für Religion und öffentliche Aufklärung (Kultusministerium) und besichtigte in Begleitung des Kurators Dr. Pollak die hiesigen Schulanstalten.

Wollstein

* **Achtung, Hundebesitzer.** Der Magistrat erinnert durch öffentliche Bekanntmachung nochmals daran, daß alle Hundebesitzer verpflichtet sind, ihre Hunde polizeilich zu melden und Hundemarken auszukaufen. Hunde, die ohne Marke angetroffen werden, werden getötet, die Besitzer zu einer Bestrafung herangezogen. Gleichzeitig erinnert der Magistrat nochmals an die bestehende Verfügung der ab 10. September festgesetzten Hundesperre. Nach dieser Verordnung müssen Hunde Tag und Nacht an einer festen Kette liegen. Vagabundierende Hunde werden eingefangen und getötet. Außerdem werden die betr. Besitzer bestraft.

Prügelei ohne Ende. Der etwa 24jährige Mikolajczyk Stanislaw geriet mit einem gewissen Eljasz Emil aus Ochla in einen Streit, in dessen Verlauf Eljasz seinen Gegner derart verprügelte, daß Mikolajczyk auf dem Wege in das Krankenhaus verstarb.

Gnesen

40 Zloty Geldstrafe für „Heil Hitler"

Zu 40 Zloty Geldstrafe wurde laut Entscheidung der Burgstarostei in Gnesen vom 15. September d. Js. der Kaufmann Johannes Spikermann in Gnesen wegen angeblichen „Heil Hitler!"-Rufes am 21. Mai d. Js. auf der Lubińskiego, früheren Poststraße, auf Grund des Art. 18 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 11. Juli 1932 (Dz. U. Nr. 60, Poz. 611) verurteilt. Obgleich der Verurteilte sein Alibi durch drei Zeugen einwandfrei nachweisen konnte, wurde das obengenannte Urteil gefällt. Gegen diese Verurteilung hat Spikermann sofort Einspruch erhoben.

Inowroclaw

z. **Kreistagssitzung.** In der dieser Tage stattgefundenen Sitzung des Inowroclawer Kreistages wurde anstelle des verstorbenen Kreistagsabgeordneten Zablocki-Cieślin Herr Josef Radach und anstelle der ausgeschiedenen Herren W. Książkiewicz, W. Rutkowski und Fr. Wiśniewski die Herren Cz. Wilarski-Ostrowo, J. Rutter-Szpital und A. Wojtowicz in ihr Amt eingeführt. Sodann wurde der Haushaltsplan angenommen und Entlastung erteilt. Mit Rücksicht auf den Fehlbetrag des Kreiskrankenhauses, der durch Zahlungsrückstände der Krankenkasse entstanden ist, mußte ein zusätzliches Budget in Höhe von 317 000 Zl. bewilligt werden. Der Kassenbericht erstattete Herr Starost Wilczek. Die Bilanz der Kasse schließt mit einem Ueberschuß von 9990 Zl. ab. — Es wurde beschlossen, die Kommunalzuschläge zur Einkommen- und Getränkesteuer in bisheriger Höhe zu belassen, dem langjährigen Wärter W. Szczęsny in Turzany eine monatliche Unterstützung von 20 Zl. zu bewilligen und die vom Ministerium für öffentliche Arbeiten vorgeschlagenen Tarife für Baugenehmigungen anzunehmen. Eine längere Aussprache rief die Frage der Grenzregulierung zwischen den Kreisen Inowroclaw und Mogilno hervor. Es wurde beschlossen, sich mit der Angliederung der Ortschaften der Wójtostwen Chelmce und Kruschwitz an den Kreis Inowroclaw einverstanden zu erklären. Zum Schluß wurde noch der Verkauf der Landwirtschaft Jastrzębowo genehmigt, da diese jährlich große Verluste bringt.

Exin

§ **25jähriges Bestehen der Spar- und Darlehnskasse Malitz.** Am Sonnabend wurde das 25jährige Bestehen des Spar- und Darlehnskassenvereins Malitz im Saale des Rossekschen Hotels festlich begangen. Zunächst vereinte eine gemeinsame Kaffeetafel die erschienenen Gäste. Der Leiter der Spar- und Darlehnskasse, Struck-Malitz, begrüßte die Erschienen und berichtete über die 25jährige Arbeit des Vereins. Darauf fand der Verbandsrevisor anerkennende Worte für den Verein. Molkereidirektor Pankalla brachte seine Glückwünsche mit anerkennenden Worten dar. Sodann trat der Tanz in seine Rechte. Das gemütliche Beisammensein vereinte die Gesellschaft bis in die frühen Morgenstunden.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Arbeitslosenversicherung. Sie müssen Ihrem Antrag nicht nur den Entlassungsschein Ihrer letzten Stellung beifügen, sondern auch den Arbeitsnachweis aus den Unternehmen, in denen Sie früher versichert waren.

A. H. Im allgemeinen werden Aufenthaltsgenehmigungen für Ausländer in Polen erteilt, wenn sie hier keinem Erwerb nachgehen und auch sonst gegen den Aufenthalt in Polen keinerlei Bedenken bestehen. Es ist jedoch ratsam, vorher die Aufenthaltsgenehmigung unter den obigen Hinweisen und Angabe des Aufenthaltszwecks beim Starostwo bzw. bei der Polizeibehörde zu beantragen.

W. Sch. Die Adresse ist folgende: „Präsident des Landesfinanzamts Berlin als Abwicklungsstelle der Restverwaltung für Reichsaufgaben — Berlin NW. 7, Luisenstraße 36".

Statt Erntefest Saalschlacht

Wüste Ausschreitungen

ka. **Schmiegel**, 21. September. Am letzten Sonntag fand in dem nahen Wulsch beim Gastwirt Langner ein Erntevergnügen statt, zu dem auch Radaubrüder erschienen waren. Nach anfänglich harmonischem Verlauf des Festes kam es hernach zu einer Keilerei, die aber bald in eine Panik ausartete. Die Rowdys **zerstörten die ganze Saal- und Ausschankeinrichtung, außerdem wurden 28 Fensterscheiben und 80 Bierflaschen und Gläser zertrümmert.** Den entstandenen Tumult benutzten Diebe, um sich an den herumhängenden Kleidungsstücken zu vergreifen. Es fehlten 9 Mäntel und 5 Fahrräder, von Hüten und Mützen ganz zu schweigen. Die sofort benachrichtigte Polizei stellte umfangreiche Nachforschungen an. Bis jetzt konnten **neun der Hauptrådelsführer verhaftet** und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert werder

Sensationelle Verhaftungen

Im Zusammenhang mit der verkrachten Bank Stadthagen

Bromberg, 20. September. In der Nacht zum Dienstag wurden zwei sensationelle Verhaftungen durch die hiesigen Polizeibehörden vorgenommen, und zwar wurden der frühere Direktor der Bank Stadthagen, Bauer, und der Vorsitzende des Aufsichtsrates der gleichen Bank, Direktor Rolbieski, festgenommen. Die Verhaftungen erfolgten auf Anordnung des Untersuchungsrichters für besondere Angelegenheiten beim Posener Appellationsgericht, der in der Angelegenheit des Konkurses der Bank Stadthagen nach Bromberg entsandt wurde. Die Nachricht von der Verhaftung hat in der Stadt nicht unbeträchtliches Aufsehen erregt.

Mieter wird niedergestochen

Er sollte exmittiert werden

Wreschen, 21. September. Gestern früh ist in der Kirchstraße ein ungewöhnlicher Totschlag verübt worden. Der verheiratete Gärtnergehilfe St. Rabczyński hatte mit seinem Hauswirt öfters Streitigkeiten, da dieser ihn aus der Wohnung hinaussetzen wollte. Gestern früh kam es wieder zu einem solchen Streit, im Verlauf dessen der Stiefsohn des Hausbesitzers Piasecki zu einem spitzen Tischlerwerkzeug als Waffe griff und Rabczyński einen **solchen Stoß in die Brust versetzte, daß er nach einigen Minuten starb.** Piasecki wurde in Haft genommen.

Aufklärung eines Mordes nach 11 Jahren

Mörder vom eigenen Bruder angezeigt

wg. **Kempen**, 20. September. Vor ungefähr elf Jahren erwachte in einer Nacht der Landwirt Thomas Troska in Fürstl.-Neudorf aus dem Schlaf und hörte über sich auf dem Dachboden Geräusche. Troska, welcher der Ursache des Geräusches nachging, überraschte auf dem Boden einen Dieb, der dabei war, aus der Räucherkammer Speck zu entwenden. Der Dieb, der sich wohl erkannt sah, schlug mit einem Knüppel den Landwirt nieder und entkam unerkannt. Troska, der von seinen Angehörigen bald nachher aufgefunden wurde, gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Mehrere Personen aus Fürstl.-Neudorf und Münchwitz wurden als des Mordes verdächtig verhaftet, aber immer wieder mangels an Beweisen freigelassen. Vor einigen Tagen wurde nun der Landwirtssohn A. Wancek aus demselben Orte verhaftet und des Mordes angeklagt. Die Verhaftung erfolgt auf Anzeige des eigenen Bruders.

Sportmeldungen

... et circenses!

Sportlich boten die gestrigen Kämpfe wenig, aber die Galerie ist auf ihre Kosten gekommen. Befriedigt wurden eigentlich nur die mit einer starken Dosis Lokal- und sonstigem Patriotismus vermischten niederen Instinkte der Stehplätze.

Im ersten Kampfe demonstrierte der „Gummimensch" Leskinowitsch an dem ziemlich wehrlosen Ujbo seine zum Teil erstaunlichen Griffe und legte, als er sie alle ausprobiert hatte, den Finnen in der zweiten Minute auf die Matte.

Dann kommt der Clou des Abends: Grabowski contra Koehler. Es ist ein ungleicher Kampf; Koehler ist Grabowski technisch überlegen, kann aber gegen die 2,22 Meter des Schlesiers nicht an. Koehler hat außerdem das Publikum gegen sich. Er kämpft von Anfang an nervös. Grabowski nützt kleinere Uebertretungen des Deutschen aus, um, angefeuert von der Galerie („Polen schaut auf dich nieder!"), Koehler durch Backpfeifen und Tritte zu „bestrafen". Sport ist dieser Kampf gleich in der ersten Minute nicht mehr. Grabowski provoziert Koehler zu unfairen Griffen, um dann „Sanktionen" anbringen zu können. In der dritten Runde rettet sich Koehler vor einem Wutausbruch Grabowskis an die Seile. Der Schiedsrichter versucht zu trennen, bekommt dabei ein paar schallende Kopfstücke, die Galerie tobt in ekstatischer Kampfwut, sogar dem sonst wirklich nicht zart besaiteten Gromow wird es zu viel: er springt wild gestikulierend auf den Ring. Grabowski wirft ihn hinunter. Es droht eine allgemeine Saalschlacht zu werden. Als endlich Ruhe eintritt, wird amtlich angesagt, daß der Kampf unentschieden sei und daß Gromow Grabowski zu einem Kampf um 100 Zloty aufgefordert habe.

Sportlich tadellos ist der folgende Kampf: Kawan—Bielewicz. Bielewicz zeigt interessante Armzüge, die ihn aus den heikelsten Situationen retten. Den nicht so leichten Krawatten Kawans entwindet er sich durch erstaunlich gelenkige Brücken. Mit dem ungleich schwereren Kawan geht Bielewicz um wie mit seinem kleinen Bruder. Kawan hat zwar das höhere Gewicht für sich, gegen sich dagegen seine mindere Gelenkigkeit, die jedoch in Anbetracht seiner Leibesfülle immer noch erstaunlich gut konserviert ist. In der dritten Runde kommt Bielewicz durch einen zu hitzigen Angriff in Kawans Eisenbetonarme. Nach vier Minuten Doppelnelson gibt Bielewicz ohnmächtig auf.

Ein gemütlicher Mensch ist Garkowienko. Eine Runde hindurch spielt er mit Wieloch. Erst in der zweiten Runde macht er Ernst und legt Wieloch, der einen sonst guten Eindruck macht, ziemlich kräftig auf die Bretter. Wieloch spielt wie immer den Schwerverletzten.

Pendelton und Nielsen sind Spezialisten im amerikanischen Ringkampf. Obgleich hier alle Griffe zugelassen sind, verläuft der Kampf — wenn man berücksichtigt, daß die zum Teil unmenschlich rohen Griffe legal sind — viel fairer und sauberer als so mancher „klassische". Zum Schluß artet die Sache jedoch aus. Der überlegene Pendelton klemmt Nielsens vier Gliedmaßen raffiniert verrenkt zwischen seine Oberschenkel und mißhandelt den wehrlosen Kanadier mit einem geradezu unglaublichen Sadismus. Nielsen rächt sich in der Pause mit Backpfeifen. In der nächsten Runde wird Pendelton daraufhin noch grausamer. Nielsens verzweifelte Bravour scheitert an Pendeltons technischer Ueberlegenheit. Die sechste Runde erst bringt die Entscheidung. Nach 39 qualvollen Minuten kommt Nielsen auf beide Schultern zu Boden.

Wenn es sich um Tiere gehandelt hätte, wäre die Polizei eingeschritten wegen gesetzwidriger Mißhandlungen. Aber hier? Drei ganze Stunden Sensation für einen Zloty fünfzig! vp.

Ziehungsliste der 5. Klasse der 27. Polnischen Staatslotterie

12. Ziehungstag — Ohne Gewähr

75 000 Zl.: Nr. 33 687.
20 000 Zl.: Nr. 28 222.
15 000 Zl.: Nr. 107 641.
10 000 Zl.: Nr. 83 371.
5000 Zl.: Nr. 17 003, 71 129.

2000 Zl.: Nr. 9401, 9817, 10 306, 22 853, 30 509, 41 049, 50 192, 77 161, 82 193, 104 401, 109 501, 113 717, 116 856, 129 156, 131 358, 138 030.

1000 Zl.: Nr. 7332, 12 993, 18 696, 26 535, 29 547, 30 825, 34 290, 34 954, 35 652, 35 866, 36 367, 38 464, 46 450, 51 698, 56 238, 60 783, 64 410, 69 479, 70 200, 71 225, 76 394, 76 504, 77 353, 78 046, 83 328, 86 894, 99 208, 112 156, 116 125, 121 480, 121 984, 122 782, 124 676, 124 944, 125 567, 126 800, 127 692, 130 187, 130 815, 132 028, 137 184, 138 166, 141 133, 142 359, 142 862, 146 188.

Nachmittagsziehung

5000 Zl.: Nr. 130 527.

2000 Zl.: Nr. 6759, 16 719, 19 202, 30 327, 34 523, 56 097, 66 997, 85 389, 95 345, 118 509, 138 752, 145 374.

1000 Zl.: Nr. 12 343, 12 467, 28 514, 34 577, 41 305, 42 825, 45 502, 46 771, 48 517, 54 664, 57 457, 58 281, 58 357, 63 228, 66 921, 75 570, 77 661, 84 291, 84 755, 94 306, 98 123, 105 603, 105 988, 111 970, 114 625, 117 031, 130 326, 133 126, 133 287, 136 097, 140 549, 141 996, 143 722, 153 447, 154 094, 154 189.

Belebung auf dem Holzmarkte

Eichenfässer für die U. S. A. — Die Exportpolitik der Staatsforsten

* Die Lemberger Blätter berichten, nachdem die Lemberger Industrie- und Handelskammer noch kürzlich über das unverändert stille Geschäft auf dem galizischen Holzmarkte im Juli/August Klage geführt hat, jetzt über eine Anfang September eingetretene

beträchtliche Belebung in der galizischen Holzwirtschaft.

Die Sägewerke sollen wieder gut beschäftigt sein, und auch schon vor längerer Zeit stillgelegte Sägereien seien letzhin wieder in Betrieb genommen worden. — Gleichzeitig ist in der polnischen Presse davon die Rede, dass sich gute Aussichten für den Export von Eichenfässern nach den USA eröffnet hätten. Um einen solchen Export systematisch zu organisieren, sind die Handwerkerkammern bemüht, einen

Exportverband der Hersteller von Eichenfässern

zu gründen, für den auf Exportkredite von seiten der staatlichen Banken gerechnet wird.

In den letzten Wochen hat sich in der polnischen Presse wieder eine recht lebhafte Diskussion über die Opportunität der

Ausfuhr von Erlenrundholz statt fertigem Sperrholz

entsponnen. Dieser Tage führt der im Regierungslager stehende „Kurjer Polski", das Blatt des Zentralverbandes der Polnischen Industrie, bewegte Klage darüber, dass der Export von Erlenrundholz in diesem Jahr wieder stark gestiegen ist, während gerade diejenigen Länder, welche diesen Export aufnähmen, der Einfuhr von polnischem Sperrholz die grössten Schwierigkeiten in den Weg legten. Erneut wird die

Forderung nach einem Ausfuhrverbot für Erlenrundholz

erhoben. Keines der Blätter berücksichtigt, dass diese Beschwerde vielleicht im Einzelfalle wie z. B. in bezug auf die besonders heftig angegriffene Schweiz berechtigt sein mag, im grossen ganzen aber sachlich unberechtigt ist. Tatsache ist, dass die Ausfuhr von Erlenrundholz, die in den Jahren 1931/32 von 36 600 auf 27 600 t zurückgegangen war, in den ersten 7 Monaten d. J. wieder auf 19 100 t gegenüber 13 000 t im gleichen Zeitraum v. J. gestiegen ist. Tatsache ist aber auch, dass die Ausfuhr von geleimtem Sperrholz aus Polen, die in den beiden Vorjahren je rd. 25 000 t betragen hatte, in den ersten 7 Monaten d. J. gleichfalls auf 19 100 t gestiegen ist gegen erst 14 400 t im gleichen Zeitraum 1932. Die Forderung nach einem generellen Ausfuhrverbot für Erlenrundholz erscheint angesichts dieser Sachlage nicht gerechtfertigt.

Neben dieser Diskussion läuft eine andere, noch hitzigere über

die Exportpolitik der „PAGED",

der Polska Agencja Eksportu Drewna (Polnische Holzausfuhragentur, die Exportorganisation der Poln. Staatsforsten) her. Die „PAGED" hat in diesem Jahre zum erstenmal den Ankauf von zum Export bestimmten Sleepers nicht nur aus den Staatsforsten, sondern auch aus dem freien Handel aufgenommen und ist deswegen in der Holzfachpresse mit den bekannten Argumenten gegen den „Etatismus" der staatlichen Wirtschaftsunternehmen auf das heftigste angegriffen worden. Die „PAGED" aber setzt sich in der Presse, in der sie gleichzeitig ihre Ankaufsbereitschaft für Exportsleepers gross inseriert, damit zur Wehr, dass sie ihre neuerliche Expansion als

Schlag gegen den Danziger und ostpreussischen Holzhandel

zu rechtfertigen sucht. So wird in der Wilnaer „Nasze Wremja" behauptet, die deutschen Danziger Holzhandelsfirmen hätten sich zu wahrhaften „Diktatoren" auf dem polnischen Sleepermarkte aufgeworfen, und zwar werden besonders die Firmen Schönberg, Goldmann und die Nordische Ges. genannt. Goldmann sei als „Organisator des Schnittholzexports nach England" ein „Bevollmächtigter der Osthilfe"; die Firma Schönberg sei nichts als eine Filiale der Berliner Firma Wolf Hermann und führe polnisches Holz nicht als solches nach England aus. Von diesen Firmen sei, wie die letzten Jahre gezeigt hätten, nicht zu erwarten, dass sie den Absatz des polnischen Holzes als solchen auf den Auslandsmärkten förderten und ihm einen ständigen sicheren Markt verschafften; sie hätten die polnische Holzwirtschaft einfach rücksichtlos ausgebeutet. Die Aktion der „PAGED" die das Handelsgeschäft dieser Firmen an sich zu reissen sucht, wird so als „nationale Tat" ausgelegt. Bemerkenswert erscheint, dass der Verband der Polnischen Forstbesitzer das Auftreten der „PAGED" als Käuferin von Exportsleepers ausdrücklich als „Auftreten einer sehr erwünschten Konkurrenz auf dem Sleepermarkte" in einem besonderen Memorandum begrüsst hat.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosenziffer in Danzig

* Die günstige Entwicklung des Danziger Arbeitsmarktes hat auch im August erfreulicherweise angehalten. Im gesamten Freistaatgebiet ist die Zahl der Arbeitsuchenden von 28 714 Ende Juli auf 26 400 Ende August zurückgegangen, darunter waren 21 807 männliche und 4593 weibliche Personen. Die Land- und Forstwirtschaft stand im Zeichen der Ernte und hatte naturgemäss den stärksten Bedarf an Arbeitskräften. Der Abgang in dieser Gruppe betrug fast 800 Personen. In der Gruppe der ungelernten Arbeiter betrug der Rückgang 611 Personen. Im Baugewerbe haben weitere 421 Arbeitsuchende Beschäftigung erhalten. Die Zahl der arbeitslosen Bauhandwerker ist bisher von 3514 auf 1391 zurückgegangen, ein erfreuliches Zeichen dafür, dass die von der Danziger Regierung getroffenen Massnahmen die Bautätigkeit angeregt bzw. die Instandsetzungsarbeiten veranlasst und ermöglicht haben. Das Metallgewerbe weist eine Abnahme von 196 Personen auf, die wohl zum Teil auch in anderen Berufen untergekommen sind, weil die Metallindustrie selbst nach wie vor über Auftragsmangel zu klagen hat. Weitere Rückgänge wurden im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (149 Personen), im Holz- und Schnitzstoffgewerbe (86) und in einigen anderen Berufsgruppen in geringerer Zahl festgestellt. In den kaufmännischen Berufsgruppen sind nach Beendigung der Ausverkäufe wieder Entlassungen vorgenommen worden. Ebenso macht sich im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe bereits der Schluss der Sommersaison bemerkbar.

Kontingentsabkommen mit Russland

O Einer Mitteilung des Regierungsblattes „Gazeta Polska zufolge, hat die polnische Regierung ihre Verhandlungen über ein Zollkontingentsabkommen mit der russischen Regierung beendet. Für die erteilten russischen Aufträge in der polnischen Hüttenindustrie hat sich die polnische Regierung zu einer Erhöhung gewisser Kontingente und Ermässigung gewisser Zölle verstanden. Die Zollherabsetzungen betreffen vornehmlich Pelze, Fische und Kaviar. Die russischen Aufträge an die polnische Hüttenindustrie betrugen im laufenden Kalenderjahre bisher gegen 170 000 t. Die Verhandlungen über andere Warengebiete dauern an.

Auflösung des Zementkartells

Nach einer Meldung der „Gazeta Handlowa" hat der Handelsminister die Tätigkeit des Zementkartells mit Gültigkeit vom 19. September aufgehoben und soll gleichzeitig beim Kartellgericht die Auflösung des Kartells beantragt haben. Dieser Schritt wird darauf zurückgeführt, dass das Ministerium auf die letzte Enquete über Kalkulationsbedingungen usw. vom Zementkartell eine unbefriedigende Antwort erhielt. Man erwartet in den nächsten Tage eine Klärung der Lage.

Neue Tarifkündigung in der Eisenhüttenindustrie

* Der Arbeitgeberverband der ostoberschlesischen Eisenhüttenindustrie hat der Gewerkschaft der Metallarbeiter, nachdem er ihr vor kurzem bereits den bisherigen Akkordlohntarif per Ende d. M. gekündigt hat, zum 30. 9. 1933 jetzt auch die Sammeltarifverträge gekündigt. Wie verlautet, soll der Arbeitgeberverband darauf bestehen, dass die Metallarbeiterlöhne in Ostoberschlesien auf das Niveau der im benachbarten Dombrowarevier gezahlten Löhne herabgesetzt werden.

Neue Arbeitsgemeinschaft der Bergarbeiter

* Nachdem die nichtsozialistischen Gewerkschaften der polnischen Bergarbeiter in Ostoberschlesien aus der Arbeitsgemeinschaft mit den deutschen Bergarbeiterverbänden ausgeschieden sind, haben sie jetzt eine neue reinpolnische Arbeitsgemeinschaft der Bergarbeiter gegründet. Der letzteren gehören jedoch nicht alle Bergarbeiterverbände an: die Sozialisten und ein im Regierungslager stehender Verband stehen abseits.

Das Ende des landwirtschaftlichen Maschinenkartells

O Das bereits in Liquidation befindliche Kartell für landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge wird in Kürze seine Tätigkeit völlig einstellen. Die Erzeugnisse werden schon seit längerer Zeit von den Fabriken allein verkauft, wogegen das Kartell die aus früheren Geschäften entstandenen gegenseitigen Finanzbeziehungen erledigte.

Auszahlungen der Lodzer Handelsbank

O Die schon vor längerer Zeit in Konkurs geratene Handelsbank in Lodz hat mit der Auszahlung der kleinen Gläubigerguthaben begonnen. Zunächst werden Einlagen bis zu 1000 zł zurückgezahlt. Die Aufnahme der Zahlungen war ursprünglich erst gegen Ende des Jahres vorgesehen.

Polnisch-rumänische Frachtverbilligung nach den Schwarzmeerhäfen

O In Konstanza in Rumänien haben polnisch-rumänische Eisenbahntarifverhandlungen stattgefunden. Es wurde eine Erniedrigung der Frachtsätze für solche Waren beschlossen, welche im Levantehandel führend sind. Polen ist an der Verbilligung der Durchfuhr durch Rumänien zurzeit auch wegen seiner Schiffahrt besonders gelegen, da bekanntlich die polnische staatliche Gesellschaft Żegluga Polska die Einrichtung eines Schwarzmeer-Dienstes nach Haifa in Aussicht genommen hat.

Märkte

Getreide. Posen, 21. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	15.00
	135 to	14.75
	15 to	14.60
Hafer	60 to	14.00
	30 to	13.80

Richtpreise:

Weizen neu, zum vermahlen	19.75—20.25
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	14.00—14.50
Gerste, 675—685 g/l	13.00—14.00
Hafer	13.50—13.75
Braugerste	16.00—17.00
Roggenmehl (65%)	22.25—22.50
Weizenmehl (65%)	33.50—35.50
Weizenkleie	8.50— 9.00
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00
Roggenkleie	8.50— 9.00
Winterraps	35.00—36.00
Winterrübsen	39.00—40.00
Viktoriaerbsen	19.00—23.00
Folgererbsen	22.00—25.00
Speisekartoffeln	2.50—2.75
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Senf	38.00—40.00
Blauer Mohn	63.00—68.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Roggenmehl, Weizenmehl — ruhig; Hafer — beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 485 t, Weizen 110 t, Gerste 15 t, Hafer 25 t, Roggenmehl 150 t, Weizenmehl 15 t, Roggenkleie 30 t, Weizenkleie 30 t, Fabrikkartoffeln 225 t.

Bromberg, 21. September. Amtl. Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 40 t 14.50—14.75, Hafer 15 t 14.20: Richtpreise: Weizen 19.75—20.25 (beständiger), Roggen 14.50—14.70 (ruhig), Mahlgerste 13.75—14 (ruhig), Braugerste 15—16, Hafer 13.75—14 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 21.75—22.75, Weizenmehl 65proz. 33 bis 35, Weizenkleie 8.50—9, grobe 8.75—9.25, Roggenkleie 8.50—9, Raps 33—35, Winterrübsen 35—37, Viktoriaerbsen 21.50—23.50, Folgererbsen 24 bis 26, Rapskuchen 14—15, Leinkuchen 18—19, blauer Mohn 62—64, Senf 37—39, Leinsamen 35—37, Speisekartoffeln 2.25—2.50, Sonnenblumenkuchen 18—19, Peluschken 12—13, Netzeheu, lose 3.50—4, gelber K c, enthülst 85—90.

Gesamttendenz: ruhig.

*

An der Bromberger Getreidebörse gelten ab heute folgende Standardziffern: Pomm. Weizen 738 g/l, Netzeweizen 748 g/l, Roggen 704 g/l, Hafer 445 g/l, Mahlgerste 673 g/l, Futtergerste 643 g/l.

Getreide. Warschau, 20. September. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Einheitshafer 15—15.50, Sammelhafer 14.50—15. Die übrigen Notierungen sind unverändert. Transaktionen 2176 t, darunter 1235 t Roggen. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 20. Sept. Das Geschäft am Getreidemarkte bewegte sich auch heute in ruhigen Bahnen, da man erst die Ausführungsbestimmungen zu den neuen agrarpolitischen Massnahmen abwarten will. Käufer und Verkäufer bekunden daher eine gewisse Zurückhaltung, und es erfolgen nur Abschlüsse, soweit es der laufende Bedarf erfordert. Die Mühlen zeigen besonders für Weizen etwas Kauflust, und die Preise für prompte Ware konnten sich infolgedessen gut behaupten. Beachtlich ist auch die kräftigere Preisbesserung für Weizen- und Roggenexportscheine, die auf 146 Mark bzw. 122 Mark anziehen konnten. Weizen- und Roggenmehle werden vom Konsum zu stetigen Preisen aufgenommen. Das Offertenmaterial in Hafer ist äusserst gering und der Konsum gewinnt erneut höhere Preise. Feine Braugersten bleiben gefragt, auch Industriegerste liegt freundlicher.

Posener Börse

Posen, 21. Sept. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 50.25—50.50 G, 4½proz. Dollarbr. der Posener Landschaft (1 Dollar = 5.64) 41—42 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 37 G, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.50 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 38—37.50 +, Bank Polski 81 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 20. Sept. 1 Dollar (nichtamtlich) 5.83 zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark 206.50, 100 Danziger Gulden 173.09.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 20. Sept. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Doll. 3.2667—3.2733, London 1 Pfund Sterling 15.83—15.87, Berlin 100 Reichsmark 122.58—122.82, Warschau 100 Złoty 57.46—57.58, Zürich 100 Franken 99.55—99.75, Paris 100 Franken 20.11½—20.15½, Amsterdam 100 Gulden 207.24—207.66, Brüssel 100 Belga 71.66—71.80, Prag 100 Kronen 15.25—15.28, Stockholm 100 Kronen 81.87—82.03, Kopenhagen 100 Kronen 70.93—71.07, Oslo 100 Kronen 79.77—79.93; (Banknoten): 100 Złoty 57.49—57.61.

6proz. (bish. 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 55.00 bzG (55.00).

Warschauer Börse

Warschau, 20. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.67—5.68, Goldrubel 4.77, Tscherwonetz 1.08.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.55, Kopenhagen 123.60, Oslo 139.10, Stockholm 143.00, Montreal 5.60.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.10, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.35 bis 48, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 110.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 51.50, 7proz. Stabilisierungs-Anl. (1927) 51—50.75, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 102.00.

Bank Polski 80.25—80 (81), Lilpop 10 (11), Starachowice 9 (9.25), Haberbusch 41.00 (41.00). Tendenz: fallend.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Amtliche Devisenkurse

	20. 9. Geld	20. 9. Brief	19. 9. Geld	19. 9. Brief
Amsterdam	360.00	361.80	359.95	361.75
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.49	125.11	124.54	125.16
London	27.47	27.67	27.85	28.15
New York (Scheck)	5.59	5.67	5.86	5.94
Paris	34.92	35.10	34.92	35.11
Prag	26.45	26.57	26.44	26.56
Italien	46.85	47.31	46.89	47.35
Stockholm	—	—	144.25	145.75
Danzig	173.32	174.18	173.27	174.11
Zürich	172.87	173.73	172.87	173.73

Tendenz: lebhafter.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Sept. Die Börse eröffnete heute in überwiegend festerer Haltung, da die bedeutsamen Ausführungen des Reichswirtschaftsministers auf der gestrigen Tagung des Generalrates der Deutschen Wirtschaft zuversichtlich stimmten. Vor allem war es zunächst die Spekulation, die sich etwas stärker am Geschäft beteiligte, während die Auswirkung auf das Publikum erfahrungsgemäss erst immer etwas später folgt. Beachtlich war die kräftige Besserung der I. G.-Farbenaktie, die um 1½% auf 119 anzog, aber auch Siemens konnten mit einem Anfangsgewinn von 3½ und Westeregeln mit einem solchen von 3¼% eine erhebliche Befestigung verzeichnen. Sonst gingen die Besserungen jedoch kaum über 1½% hinaus. Einige Spitzenwerte gaben andererseits um Bruchteile eines Prozentes nach, so Reichsbank um ¾%, Rheinische Braunkohlen erneut um ½%, stärker Hansa-Dampf um 1½%. Wie erwartet, profitierte von den gestrigen Ausführungen am kräftigsten der Rentenmarkt, insbesondere die Pfandbriefe und die kommunalen Werte, von denen letztere ausgesprochen feste Tendenz hatten. Aber auch die deutschen Renten konnten weiter anziehen, so Altbesitz um ½%, Neubesitz um 2½ Pfennige. Reichsschuldbuchforderungen gingen etwa 1% höher um. Im Verlaufe machte die Befestigung an den Aktienmärkten durchweg weitere Fortschritte, wobei Montanwerte besonders bevorzugt waren. Am Geldmarkt scheint eine Aenderung nicht eingetreten zu sein.

Effektenkurse.

	21. 9.	20. 9.
Fr. Krupp	—	81.75
Mitteldt. Stahl	—	70.37
V.Stahlw.d.Anl	—	53.25
Accumulator	—	179.50
Allg. Kunsts.	28.25	—
Allg.Elekt.-Gs.	18.62	18.25
Aschaffb. Zst.	—	—
Bayer. Motor.	120.50	122.00
Bemberg	42.75	41.75
Berger	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	65.50	67.75
Braunk. u. Brk.	150.00	149.50
Bekula	109.00	108.25
Bl. Masch.-Bau	58.00	56.75
Bremer Wollk.	—	147.00
Buderus Eisen	66.62	65.50
Charl. Wasser	61.25	59.25
Chem. Heyden	58.00	58.00
Contin. Gummi	130.00	—
Contin. Linol.	33.12	—
Daimler-Benz	25.25	25.62
Dtsch.-Atlant.	—	97.25
Dt.Con.-Gs.-D.	97.00	97.50
Dt. Erdöl-Ges.	97.75	97.00
Dt. Kabelw.	46.00	37.25
Dt. Linol.-Wk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—
Dt.Eisenh.n.A.	—	—
Dortm. Union	—	—
Eintr. Br.	—	—
Eintr. Braunk.	152.00	150.00
Eisenb. Verk.	—	72.00
El. Lief.-Ges.	71.00	71.00
El. W. Schles.	65.00	—
El. Licht u. Kr.	90.37	90.00
Engelhardt Br	—	—
I. G. Farben	119.00	116.62
Feldmühle	—	53.25
Felten u. Guill.	41.37	41.50
Gelsenk. Bgw.	48.87	48.75
Gesfürel	72.75	72.25
Goldschmidt	—	40.00
Hbg. Elkt.-W.	105.00	105.62
Harbg. Gummi	—	—
Harpen. Bgw.	85.00	84.75
Hoesch	55.75	54.00
Holzmann	—	56.00
Hotelbetr.-Ges	—	—

	21. 9.	20. 9.
Ilse Bergbau	133.00	—
Ilse Gen.	95.25	96.25
Gebr. Jungh.	—	28.00
Kali Chemie	—	—
Kali Asch.	114.00	111.00
Klöckner-W.	54.62	53.50
Kokswerke	66.50	65.75
Leopold Grube	—	33.00
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	—	—
Mannesmann	54.00	54.00
Mansf. Bergb.	23.50	—
Masch.-Untn.	38.00	38.00
Maximiliansh.	—	—
Metallges.	52.62	52.00
Niederls.Kohl.	152.00	149.00
Orenst. u. Kop.	29.75	28.75
Phönix Bgbau	33.62	32.50
Polyphon	20.50	20.25
Rh. Braunkohl.	173.00	175.00
Rh. Elktr.-W.	—	—
Rh. Stahlw.	74.00	73.75
Rh. Wstf. Elek.	74.50	74.00
Rütgerswerke	49.00	48.12
Salzdetfurth	155.50	155.50
Schl.Bbg.u.Zk.	—	18.75
Schl.El. u. G.B.	84.00	83.00
Schub. u. Salz.	—	—
Schuck. u. Co.	93.75	90.50
Schulth. Patz.	93.50	92.50
Siem. u. Halske	142.50	137.50
Svenska	—	—
Thüring. Gas	—	98.00
Tietz, Leonh.	—	10.37
Ver. Stahlw.	33.37	31.25
Vogel Draht	48.50	48.00
Zellst. Verein	—	—
do. Waldhof	33.00	32.50
Bk. el. Werke	57.50	58.00
Bk. f. Brauind.	75.00	71.00
Reichsbank	141.00	141.25
Allg. L. u. Kr.	73.62	73.87
Dt. Reichs.-V.	98.25	98.37
Hamb.-Am.-P.	10.87	11.37
Hansa	18.20	19.00
Otavi	—	11.87
Nordd. Lloyd	11.75	12.25

	21. 9.	20. 9.
Ablös.-Schuld	78.12	77.50
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	10.12	10.12

Tendenz: überwiegend fester.

Amtliche Devisenkurse

	20. 9. Geld	20. 9. Brief	19. 9. Geld	19. 9. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.93	12.97	13.12	13.16
New York	2.667	2.673	2.747	2.753
Amsterdam	169.28	169.62	169.23	169.57
Brüssel	58.47	58.59	58.44	58.56
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.57	81.73	81.47	81.63
Helsingfors	5.734	5.746	5.804	5.816
Rom	22.07	22.11	22.04	22.08
Jugoslawien	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.41	41.49	41.46	41.54
Kopenhagen	57.79	57.91	58.49	58.61
Lissabon	12.68	12.70	12.68	12.70
Oslo	65.03	65.17	65.93	66.07
Paris	16.405	16.445	16.405	16.445
Prag	12.39	12.41	12.40	12.42
Schweiz	81.27	81.43	81.17	81.33
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.11	35.19	35.05	35.13
Stockholm	66.68	66.82	67.61	67.75
Wien	47.95	48.05	47.95	48.05
Talinn	71.68	71.82	71.68	71.82
Riga	74.33	74.47	74.33	74.47

Ostdevisen. Berlin, 20. September. Auszahlung Posen 46.925—47.125, Auszahlung Warschau 46.925—47.125, Auszahlung Kattowitz 46.925—47.125; grosse polnische Noten 46.825—47.225.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

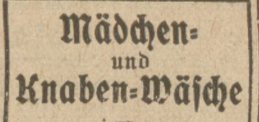
Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für der Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Sadowski. Für übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Warnung!

Der gute Ruf, welchen sich seit vielen Jahren die weltberühmten **Kanold**schen Sahnebonbons dank der einzig hervorragenden Qualität erfreuen, hat verschiedene Fabrikanten veranlaßt, diese echten **Kanold** Sahnebonbons nachzuahmen. Es wird sogar versucht, diese nachgeahmte Ware in täuschend ähnlichen Packungen dem konsumierenden Publikum anzubieten, um dasselbe auf diese Weise für sich zu gewinnen. Wir warnen daher und bitten, beim Kauf von Sahnebonbons streng darauf zu achten, daß ein jeder Sahnebonbon den Namenszug **Kanold** aufweist. — Jeder Käufer hat das Recht, für sein oft schwer verdientes Geld auch **echte Kanold**sche Sahnebonbons zu erhalten. — Man weise daher Nachahmungen zurück und verlange **ausdrücklich** die so sehr nahrhaften Sahnebonbons mit dem Namenszug **Kanold**.



Alleinige Herstellerin echter KANOLDS Sahnebonbons.





Taghemden, Beinkleider, Schlafanzüge, Knaben-Sporthemden, Schürzen, Socken, Strümpfe in großer Auswahl ständig auf Lager.

J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Maß-Bestellungen jederzeit.

Schädigen Sie sich nicht selbst!

Haben Sie Acht auf die Ware, die Sie kaufen! Es wird jetzt vielfach versucht, den Hausfrauen anstatt der seit Jahrzehnten als **beste Fabrikate** bekannten **Dr. Oetker's Fabrikate** andere Fabrikate in täuschend nachgemachter Packung, aber in geringerer Qualität, zu verkaufen. Man achte daher beim Einkauf darauf, dass auf dem Päckchen der Name **„Dr. Oetker"** und die Schutzmarke **„Hellkopf"** stehen und weise Nachahmungen zurück.

Infolge des grossen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver, ebenso wie Dr. Oetker's Backpulver „Backin" und Vanillinzucker überall **stets frisch** zu haben.

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik

POSENER BACHVEREIN

Sonntag, d. 24. Septemb., abends 8 Uhr in der Evgl. Kreuzkirche

Georg Jaedeke
aus Bromberg.

Orgelkonzert.

Eintritt frei.

Programm 0.20 zł in der Evgl. Vereinsbuchhandlung und am Eingang zur Kirche.
Freiwillige Gaben beim Ausgang!

POSENER BACHVEREIN

Herbst-Neuheiten
in **Damen-** und **Herren-Hüten**
Grosse Auswahl in
Wäsche — **Trikotagen** — **Sweatern** — **Strümpfen** — **Handschuhen** — **Krawatten** — **Schals** — **Spazierstöcken** — **Schirmen** und vielen andern schönen Sachen empfiehlt billigst

Švenda & Drnek nast.,
Poznań. Stary Rynek 65 (unter der Uhr).

DIE WOCHE

SONDERNUMMER

Das dritte Reich

soeben erschienen

mit bedeutsamen Aufsätzen und vielen Bildern über das

neue Gesicht Deutschlands.

DIE WOCHE

im Buch- und Strassenhandel erhältlich!

Verlag Scherl, Berlin SW. 68

Auslieferung für Polen

KOSMOS Sp. z o. o.

Verlag und Groß-Sortiment

POZNAŃ, UL. ZWIERZYNIECKA 6.

Da die Preise für Automobil-Bereifung infolge der ab 11. Oktober d. J. in Kraft tretenden Zollerhöhung ganz bedeutende Steigerung erfahren, empfehlen wir unseren w. Interessenten, den Bedarf hierin in erstklassigen Fabrikaten, solange Vorräte reichen, zu den bisherigen günstigen Preisen einzudecken.
Gleichzeitig empfehlen wir unser gut sortiertes Lager in Auto-Zubehör, sowie modernst eingerichtete Reparatur-Werkstätten und Karosseriefabrik.

Brzeskiauto S. A.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.
Gegr. 1894. Tel. 63-23, 63-65.
Größtes u. ältestes Automobil-Spezialunternehmen Polens.

Ihre Verlobung geben bekannt
Margarete Gurski
Hans Wolff
Poznań September 1933 Środa.

Personenauto (Austro-Daimler)
Sechssitzer-Limousine, neu, nur wenig gefahren, sofort günstig **zu verkaufen.**
Młyn Lubicki T. z o. p.
Toruń, Kopernika 10.

Windmahlmühle
möglichst
Windmotormahlmühle,
zeitgemäß, modernst, kaufe, wenn gut und günstig.
Robert Eggebrecht,
Wieleń n./Notecią.
gegr. 1904.

Dekorationskissen
BETTFEDERN & DAUNEN
TEL. 3771
BETTFEDERN REINIGUNGS ANSTALT
W. ŻAK Poznań
Wroniecka 24
Oberbetten. Unterbetten. Kissen

Damenhüte
Margarete Schulz,
Poznań, św. Marcin 41, Hochparterre.

Klempnerarbeiten
für alle Zwecke
Neuanfertigungen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Wir sind Kassekäufer für
Mohn
und
alle Saaten
Auerbach & Co.
BRESLAU 5
(früher Posen).

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Mädchen- und Knaben-Wäsche



Taghemden, Beinkleider, Schlafanzüge, Knaben-Sporthemden, Schürzen, Socken, Strümpfe in großer Auswahl ständig auf Lager.
J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.
Maß-Bestellungen jederzeit.

Baubeschläge
für Türen u. Fenster,
Armaturen
für Kachelöfen und Kochherde, Spezialität: Schiebetürbeschläge liefert Engros-Detail
Spezialgeschäft
Hurt Polski, Poznań
Wrocławska 9. Tel. 1581.

Gebrauchte Möbel
komplett und einzelne Stücke kauft u. verkauft gelegentlich.
Nowy Dom Komisowy, Woźna 16.

Sträucher
Johannis- und Stachelbeeren, einige Hundert, zu verkaufen, erstklassige Ware. Johannisbeeren 12 Stück 5 zł, Stachelbeeren 12 Stück 8 zł.
Poznań,
Niegolewskich 5, W. 9.

Gummistrümpfe
für Krampfadern
beste Marken
in großer Auswahl
empfiehlt
Centrala Sanitarna
T. Korytowski, Poznań
Wodna 27 Tel. 5111

G. Dill
Pocztowa 1
Reparaturen von **Uhren** und **Goldwaren**
Kaufe Gold und Silber sowie goldene Gebisse

Ofenkacheln
weiß und bunt, glatt u. gemustert, in besonders großer Auswahl am Lager.
Ferner empfehle: glasierte **Wandplatten u. Steinzeugfußbodenplatten** in allen Farben zum Auslegen v. Wänden und Fußböden in Küchen, Badezimmern, Bäckereien, Fleischereien usw.
Gustav Glaetzner,
Poznań 3.
Jasna 19. Tel. 6580, 6328
Lager:
Kraszewskiego 10.

Radiospezialist
unternimmt Bauten und Umbauten von Apparaten für Netz- und Batterieanschluß nach neuester Konstruktion, zu sehr billigen Preisen.
W. Nunweiler,
Górna Wilda 73.

Sämtliche
Dachdeckerarbeiten
werden sauber u. billigst ausgeführt.
Dachdeckermeister
Paul Röhr
Grobla 1, W. 7. (Kreuzkirche).

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester
kosmetische und medizinische Massage. Empfangsstunden von 11 bis 4 Uhr.
ul. Mostowa 31, W. 7.

Vermietungen

2 Personenzimmer
an Deutsche bei guter polnischer Familie zu vermieten.
Kantaka 7, W. 7.

Front-Laden
geeignet für alle Branchen, in ul. Ratajczaka, vom 1. Oktober billig zu vermieten. Off. unter 6162 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücke

Grundstück und Holzhandlung
alteingeführt, gutgehend, in deutscher Garnisonstadt Ostpreußens (D.-Zug-Station) gelegen, umständehalber nach Polen zu tauschen oder zu verkaufen. Angebote:
Hotel Continental,
Poznań, Zimmer 322.

Bestes Bier
OKOCIM
Passage unterm Kino Apollo, Bier 20 gr, Czysta, Karaffe 1.60 zł, Frühstück 50 gr, Imbiß 10 gr. Diskreter sympathischer Aufenthalt.

Stellengesuche

Amerikaner
30 Jahre alt, der deutschen, polnischen sowie der englischen Sprache mächtig, sucht vom 1. Oktober oder später in der Autobranche oder anderweitig Stellung. Off. unter 6160 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche
für meinen Sohn von sofort od. später Stelle als
Forstlehrling
Off. u. 6159 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

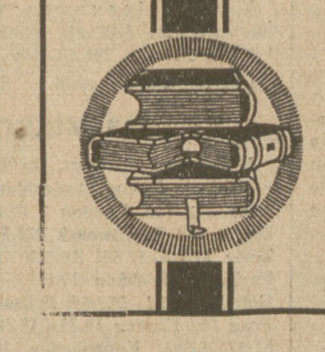
Rechnungsführer
20 J., evgl., zweispr., zuverl., mit Steuers. bek., auch als Hofverw., sucht Stellung auf Gut mittl. Größe. Offerten unter 6154 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, junger
Müllergeselle
sucht Stellung. Off. unt. 6158 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiges, zuverlässig
Stubenmädchen
sucht zum 1. Oktober
Frau Dr. Theile
ul. Cieszkowskiego 4.
Polnische Sprache Bedingung. Vorstellung von 9—10 u. 3—4 Uhr.

Suche ledigen
Gärtner
sofort, der sich vor keiner Arbeit scheut, alles mitmacht, was Existenzgründung schafft. Religion Nebensache; Hauptsache Gottgläubig! Lohnanspruch, Originalzeugnisse, Bild, polizeiliches Führungszeugnis einsenden.
Robert Eggebrecht
Wieleń n./Notecią.
Gegr. 1904.

Zum 1. Oktober jüngerer, gebildeter, evgl.
Wirtschaftsassistent
unter direkter Leitung gesucht. Schriftl. Bewerbungen an
Mitschke
Gałązki, p. Koźmin.



Neu-Einbände u. Reparaturen
von Büchern — Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.
CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchte Möbel
aller Art kompl. Zimmer, auch einzelne Stücke.
Möbelhaus,
Dominikańska 3. Tel. 2442

Suche sofort ein **Klavier** zu kaufen. Gefl. Off. m. Preisang. u. **6105** a. d. Geschäftsst. des Posener Tageblattes.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

Gegen
Rheumatismus
und alle Erkältungskrankheiten empfiehlt Dampfbäder
Streichs Kurbad
ul. Woźna 18,
am Alten Markt

Deutsch-polnische Uebersetzungen
werden gut und schnell erledigt. Anfragen unter 6047 a. d. Geschst. d. Ztg.

Nähe
elegant, schnell u. billig.
Stochla
św. Marcin 43.

Mietsgesuche

Gesucht per 1. Okt.
Büro bestehend aus 2 eingerichteten Zimmern mit Telephon im Zentrum Poznań. Angebote unter Büro an „Par", Al. Marcinkowskiego 11.

Dauermieter
sucht 2—3 Zimmerwohnung mit Küche, möbl. oder ohne. Angebote nur mit Preis.
Blum, Poznań,
Szewska 12.

Möbl. Zimmer

Ruhiges, warmes, möbliertes, sauberes
Zimmer
in besserem Hause in Oberstadt zu öfterem vorübergehenden Aufenthalt evtl. mit Frühstück zu mieten gesucht. Off. unter 6161 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Frontzimmer
möbl., elektr. Licht, sofort zu vermieten.
Stary Rynek 58 W. 5.

Kaffees Restaurants

Das gemütlichste Lokal
„Bar Morski"
Poznań, Kwiatowa 12
bietet den angenehmsten Aufenthalt — Separées — Vortänzerinnen — Radiokonzert. — Reelle Bedienung — Mäßige Preise.

Ein angenehmer Abend im
Restaurant „Bajka"
Woźna 1.
Konzert. Separées.

Offene Stellen

Stenotypistin
u. Korrespondentin, poln. u. deutsch, mit langjähr. guten Zeugnissen, zuverlässig, gut empfohlen, für Stadt oder Land. Anfragen unter 6147 an die Geschst. dieser Zeitung.

Heirat

Witwer
mit 1 Söhnchen, 40 J. alt, gebildet, vermögend, wünscht Bekanntschaft einer evangelischen, intelligenten, vermögenden Dame zwecks Heirat. Gefl. Zuschriften mit Bild unter 6143 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Bruno Sass





Romana Szymańskiego 1.
Hof l., I. Tr.
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.